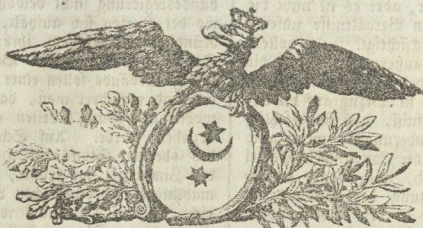


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 21.

Halle, Mittwoch den 25. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Jan. Se. Majestät der König haben Allerhöchsten Kammerherren und früheren Gesandten in Weimar von Heydebrand und der Vasa zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich dänischen Hofe und Allerhöchsten Minister-Residenten in Weimar, Legations-Rath von Birch, in derselben Eigenschaft auch am Herzoglich sachsen-coburg-gothaischen, Herzoglich sachsen-meiningischen, Fürstlich schwarzburg-rudolstadtischen und Fürstlich schwarzburg-sondershausenischen Hofe zu ernennen geruht.

Beide Häuser des Landtags halten morgen Sitzung, beide werden sich mit der Adressfrage beschäftigen. Für die Sitzung des Herrenhauses, welche um 11 Uhr beginnt, steht der Bericht der Adress-Kommission über den Antrag der Herren: Graf v. Arnim-Böhlenburg, Dr. Brüggemann und v. Below auf der Tagesordnung. — In der Sitzung der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses vom 18. d. wurden folgende Anträge gestellt: 1) Von Sauten-Larpuzschen: Die Kommission wolle zunächst schlüssig werden, wie in der gegenwärtigen Session der Staatshaushalt zu behandeln sei, und die Kommission wolle dem Abgeordnetenhaus vorschlagen, die Staatshaushalts-Berathung für 1865 auszusetzen, bis von der Staats-Regierung für die Feststellung des Militär-Erats die notwendigen Befehlsurkunden eingebracht und von beiden Häusern erledigt seien. 2) Von Birchow: Nicht eher in die Berathung des Special-Erats einzutreten, als bis der Etatsentwurf nebst allen Anlagen in den Händen der Mitglieder sich befindet und der Generalbericht darüber entworfen und beim Hause eingebracht sei. Der Vorsitzende v. Hochum-Dolfs ernannte zum Referenten über diese Anträge von Fockenberg und zum Korreferenten Pfmann.

Ueber die Behandlung der katholischen und der konservativen Adresse im Abgeordnetenhaus sind einige Irrthümer verbreitet. Eine Befreiung irgend eines Antrages durch die Vorfrage im englischen und französischen Sinne giebt es nicht in der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. Man versteht darunter hier im gewöhnlichen Sprachgebrauch die einfache Tagesordnung. Gutem Vernehmen nach waren die Referenten geneigt, diese Tagesordnung vorzuschlagen, so daß nur Ein Redner für und Ein Redner dagegen gehört werden sollten. Da sich indessen Zweifel herausstellten, ob §. 52 der Geschäftsordnung den Antrag auf einfache Tagesordnung zulasse, ohne daß in die Debatte eingetreten wäre, zogen die Referenten den Antrag auf Ablehnung der beiden Adressen vor. In den Reihen des linken Centrums wird mögliche Beschränkung der Debatte gewünscht. Die Sache hat eine mehr als formelle Bedeutung. Von interessirter Seite soll nämlich verbreitet werden, daß augustinburgische Einflüsse auf die Abgeordneten einzuwirken versuchten, um das Haus in bestimmten Sinne zu binden. Man schreibt auch der Wagener'schen Adresse die Absicht zu, eine solche Richtung der Majorität zu konstatiren, welche alsdann gegen dieselbe verwerthet werden sollte. Gerade weil diese Absicht vorausgesetzt war und politische Regel ist, dem Gegner möglichst nicht zu willfahren, entsprach die Debatte nicht dem Wunsche der größeren liberalen Fractionen, die derselben andererseits auch nicht ängstlich aus dem Wege gehen wollten. Was übrigens die angebliche augustinburgische Einwirkung auf die Abgeordneten angeht, so ist das Gerücht nach unserer Ueberzeugung nicht begründet.

Freitag hatte sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß der Landtag am Mittwoch geschlossen werden solle. Es beruht dies, wie die Steinische Landtagskorrespondenz mittheilt, auf einem ergößlichen Mißverständnis. Der Minister des Innern hatte nach Schluß der vorigen Session die Weiterversendung der Druckfachen an die Abgeordneten inhibirt. Unter diesen befand sich auch die Pöcie, welche die Abgg. zum Schluß der Sitzungen in den weißen Saal des k. Schlosses auf den 25. Januar 1864 einlud. Als nun in den leg-

ten Tagen auf Verfügung des Präsidenten Grabow die nachträgliche Vertheilung dieser Druckfachen erfolgte, verwechselte ein Abgeordneter auf der erwähnten Pöcie die Jahreszahl, indem er 1865 las und gab dadurch Veranlassung zu dem obigen Gerücht.

Der in Folge einer unter den Regierungen der zum Zollvereine gehörigen Staaten getroffenen Verabredung vorgelegte Gesekentwurf wegen Berechnung der Steuer für die Bereitung von Zucker aus getrockneten Rüben lautet: „Bei der Erhebung der Steuer für die Bereitung von Zucker aus getrockneten (gedörten) Rüben werden vom 1. September 1862 ab auf jeden Centner getrockneter Rüben nicht mehr (Verordnung vom 2. Juli 1861, §. 3.) fünf Centner, sondern nur vier und dreiviertel Centner rohe Rüben gerechnet.“ Den Verabredungen liegen, wie die Motive zu dem Gesekentwurf besagen, die Betriebsergebnisse der Badischen Zuckerfabrik zu Bagshäusel zum Grunde, weil nur dort getrocknete Rüben in erheblichem Umfange zu Zucker verarbeitet werden, während mit wenigen Ausnahmen im Zollvereine in den letzten Jahren nur rohe Rüben in den Zuckerfabriken verarbeitet worden seien.

Die vorläufigen Besprechungen zwischen den Kabinetten von Berlin und St. Petersburg über die Möglichkeit des Abschlusses eines Handelsvertrags haben der „Corresp. Stern“ zufolge einen wenig befriedigenden Verlauf genommen. Die russische Regierung stößt, das haben wir schon früher gesagt, bei der sehr schuzjöllnerischen und sehr reichen Moskauer Kaufmannschaft auf große Schwierigkeiten, dann aber scheint sie willens zu sein, zunächst sich ein klares Bild von der Entwicklung des Handelsverkehrs in Folge der neuen Zollvereinbverträge und des Vertrags zwischen Deutschlands Zollverein und Frankreich verschaffen zu wollen.

Der „Köln. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Die preussische Verantwortung der österröichischen Depesche vom 21. Dec. ist auch für die nächste Zeit unwahrscheinlich. Die Mittelstaaten sollen vergebliche Anstrengungen in Wien und Berlin machen, um die baldmögliche Errichtung eines souveränen Schleswig-Holsteins zu erwirken. Die Nachricht eines bevorstehenden österröichlich-preussischen Schuz- und Trugsbündnisses bleibt sehr problematisch.

Die halboffizielle „Darmstädter Ztg.“ meldet: „Bei Abschluß der Verträge über die Erneuerung des Zollvereins im verfloffenen Jahre war bekanntlich vorbehalten worden, daß nach Ratifikation dieser Verträge und nach Beendigung der mit Oesterreich und Frankreich zu pflegenden Verhandlungen ein umfassender neuer Zollvereinigungs-Vertrag abgeschlossen werden solle. Nachdem die Verhandlungen mit Frankreich beendet, diejenigen mit Oesterreich ihrem Abschlusse nahe sind, hat die preussische Regierung vor einigen Tagen den übrigen Zollvereinigungsregierungen einen Entwurf zu jenem neuen Zollvereinigungsvertrage mitgetheilt, welcher bei dem demnächstigen Wiedezusammentritt der Zollvereinsbevollmächtigten als Grundlage der Berathung dienen soll. Dieser Entwurf unterscheidet sich, was die Redaction betrifft, von den bisherigen Zollvereinbverträgen dadurch, daß die Separatarartikel und zum Theil auch die Bestimmungen der Schlußprotokolle in den offenen Vertrag aufgenommen sind. Hierdurch wird die Uebersicht des Inhalts der Verträge, welcher bisher in drei verschiedene Dokumente, — offener Vertrag, Separatarartikel und Schlußprotokoll — vertheilt war, wesentlich erleichtert.“

Aus Warschau wird der „Bresl. Ztg.“ geschrieben, in hohen militairischen Kreisen versichere man, daß zum nächsten Frühjahr eine Zusammenkunft des Russischen Kaisers mit dem Könige von Preussen und dem Kaiser von Oesterreich in Warschau stattfinden werde. Thatfache sei es, daß in aller Stille bereits Vorbereitungen zu großen Reuen gemacht werden, wie solche nur bei so feierlichen Gelegenheiten abgehalten zu werden pflegten. Unwillkürlich wird man hierbei an die

ähnliche Kaiserliche Zusammenkunft und die Militär-Revue erinnert, die nach der Revolution von 1831 stattfanden.

L.C. Berlin, d. 23. Jan. Drei Adressen liegen jetzt als Antwort auf die Thronrede vor uns. Die erste von der katholischen Partei im Abgeordnetenhaus ist schon bekannt, die Mängel bestehen mehr in dem, was sie nicht sagt, als was sie sagt, obgleich doch auch der positive Theil manches enthält, was den Gefinnungen der Majorität durchaus nicht entspricht. Was sie von den Ansprüchen und Wünschen des Volkes besonders in Bezug auf die Armeeorganisation sagt, Fährliche Dienstzeit und Erhaltung der Landwehr, ist ja an sich mehr, aber es ist nicht die ganze Wahrheit. Alle anderen eben so wichtigen Verhältnisse unseres Staates bleiben aber in der Adresse ganz unberücksichtigt. In vollem Widerspruch aber selbst mit diesen Gefinnungsaussagen stehen die beiden andern Adressen, die der feudalen Partei des Abgeordnetenhauses und die des Herrenhauses. Beide Adressen haben in Bezug auf die Armeeorganisation nicht einmal mehr das Bedürfnis, daß sie gesetzlich festgestellt werde, geschweige, daß sie noch Veränderungen, wenn auch nur die erleiden müßte, welche in der Adresse der katholischen Partei vorgeschlagen werden. Diese letztere fordert doch, wie gesagt, wenigstens die zweijährige Dienstzeit und die Erhaltung der Landwehr in ihrer alten Stellung. Davon ist aber natürlich in den beiden andern gar keine Rede, ja das Herrenhaus bietet noch keine besondere Unterstützung für die Erhaltung der Reorganisation, wie sie ist, an, was bei der Nachricht, daß das Militärgesetz zuerst dem Herrenhause vorgelegt werden soll, besondere Beachtung verdient. Beide Adressen enthalten aber einen Punkt, in dem sie, wenn auch ziemlich verdeckt, von der Thronrede abweichen. Das ist bei der schleswig-holsteinischen Frage und bei der Stellung Preußens zum deutschen Bunde. Es war schon auffallend, daß die Thronrede weit rücksichtsvoller und vorsichtiger sich in Bezug auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit ausdrückte, als die offiziellen Blätter es seit Monaten gethan haben, und daß sie über den deutschen Bund, Mittelstaaten u. s. w. vollständig schwieg. Beide Adressen entfernen sich in ihrem Sinn noch einen Schritt weiter als die Thronrede von der Politik, welche die ministeriellen Blätter als die des Ministeriums dargelegt haben. Die Feudalen des Abgeordnetenhauses sprechen von dem Bunde, welches die deutschen Länder umschlingt, das erhalten und befestigt werden solle durch den Sieg Preußens in Schleswig, und die des Herrenhauses spricht sogar von der Heiligung der Bunde, welche alle deutsche Staaten umschließen. Nur die feudale Adresse geht bis auf einen gewissen Grad auf die ministerielle Politik ein, indem sie Oesterreich und Preußen als Schutzmächte des deutschen Bundes bezeichnet. In der schleswig-holsteinischen Politik schweigen auch sie, wie die Thronrede, ganz über die Annerion. In beiden jedoch, besonders in der des Herrenhauses, ist ein Hauch von Legitimitätsgefönnung, der in den ministeriellen Blättern seit lange nicht mehr zu finden gewesen ist. Man irrt wohl nicht, wenn man daraus schließt, daß entweder das Ministerium selbst diese Annerionspolitik und die deutsche Bundespolitik, wie sie in den Depeschen des Hrn. v. Bismarck vom 13. Decbr. v. J. ausgesprochen ist, aufgibt, oder daß die Führer des Herrenhauses, besonders Graf Arnim-Bohnenburg, nicht die Absicht haben, sich derselben anzuschließen. Der Adressentwurf der katholischen Partei hat also der Regierung die, wie es scheint, ihr immer noch sehr notwendige Aufklärung gegeben, daß auch in den Kreisen, die sie selbst als sehr konservativ anerkennt, die Reorganisation der Armee auch jetzt noch auf große Bedenken stößt und daß dort dieselbe durchaus nicht als eine abgemachte Thatsache betrachtet wird, zu welcher die Landesvertretung nur „Ja“ zu sprechen habe. Die Adressentwürfe der Feudalen und des Herrenhauses beweisen dagegen, daß die Annerionspolitik und die Bundespolitik, welche die offiziellen Blätter seit Monaten als die der Regierung verkündet haben, durchaus nicht von der ministeriellen Partei im Abgeordnetenhaus und von dem so ergebenen Herrenhause unterstützt wird. Wenn diese drei Aeußerungen, die nicht von der Opposition ausgehen, ihre volle Beachtung finden, so wäre damit schon ein Stück Boden gewonnen, auf dem die verschiedenen Parteien sich zusammensinden können, um die Verständigung zu betreiben.

Gotha, d. 20. Januar. Wie schon früher berichtet worden, war auf Requisition des preussischen Ministeriums gegen den hiesigen Buchdruckerbesitzer Stollberg, als den verantwortlichen Redacteur des Walebrod'schen „Fortschritt“, Anklage wegen Beleidigung des Königs von Preußen erhoben worden. Das hiesige Kreisgericht aber hatte den Angeklagten freigesprochen, da es in dem zumist infrimierten Satze des betreffenden Artikels die behauptete Beleidigung nicht fand. Es folgte diesem Erkenntnisse die Appellation des Staatsanwalts und es hat, nachdem am 14. d. M. die bezügliche Verhandlung stattgefunden, das Appellationsgericht heute ein Erkenntnis dahin publicirt, daß Stollberg mit 3 Wochen Gefängnis zu bestrafen und die betreffende Nummer des „Fortschritt“ zu vernichten sei.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die zwischen Berlin und Wien im vorigen Monat gewechselten Depeschen, welche die „Presse“ veröffentlicht hat, sind sehr auch vom Moniteur abgedruckt worden, was man wohl als einen Beweis ansehen darf, daß die vorläufige Regierung denselben eine gewisse Bedeutung beilegt, und sich vorbehält, in Bezug auf die in denselben entwickelten Pläne ein Wort mitzuspochen.

Aus Wien vom 21. Jan. wird der „Bob“ telegraphirt: Zwischen Oesterreich und Preußen schweben Verhandlungen über die Verwendung der bedeutenden Einnahmeüberschüsse der Elberghöftümer. Oesterreich beantragt deren Deposition bei der Hamburger Bank.

Schleswig, d. 18. Januar. Unsere Palais und sonstige große und kleine Wohnungen werden für die zu erwartenden Gäste, welche selbst gemiethet haben, alle in comfortablen Zustand gesetzt, so z. B.

das frühere Prinzen-Palais, jetzt einem Herrn Mohns gehörig, welcher unter den Dänen Hausvogt war und nach Dänemark gegangen ist. Dieser prachtvolle Besitz wird von dem Herrn v. Jedlich und dem Prinzen von Hohenlohe bewohnt werden, jedoch hat die Madame Mohns, die sich hier aufhält, sich einen Flügel zur Bewohnung reservirt. Das in der Nähe liegende herrliche frühere Bielefeld'sche Palais, bekannt wegen seiner kunstvollen Zimmerarbeiten und dem Herzog Carl von Glücksburg gehörig, wird gegenwärtig von verschiedenen Herrschaften bewohnt; selbiges wird von Mitgliedern der schleswig-holsteinischen Landesregierung nicht bewohnt werden, vielmehr sind von Genf aus, wo der Herzog sich aufhält, an die sämtlichen Bewohner des Palais Kündigungen erlassen, ihre Wohnungen zu Ostern d. J. zu räumen. So wird uns von den Betreffenden mitgetheilt. Sämtliche weitläufige Gebäude sollen einer gründlichen Restauration unterworfen werden und verpachtet man, daß die herzogliche Familie zum Herbst, bis wohin alle Bau-Arbeiten vollendet sein müssen, ihr Palais alsdann beziehen werden. Auf Schloß Gottorf wird die ganze Zimmerreihe des obersten Stocks für Herrn der Regierung in Stand gesetzt; in den Zimmern, wo früher, wie wir noch sehr wohl erinnern, die Gemahlin des unvergesslichen Landgrafen von Hessen, eine Tochter Friedrichs V. von Dänemark wohnte, sowie auch in sämtlichen früheren Regierungs-, Ober- und Landgerichts-Localitäten liegt jetzt preussische Militär. Auch in der Altstadt sind die großen herrschaftlichen Gebäude zum Theil vermietet und zwar zu eben nicht zu hohen Preisen; am theuersten sind einzelne Zimmer; doch hat die Nachricht, daß das ganze Zoll-, Post- und Telegraphen-Personal in Flensburg verbleibt, einigen Eindruck gemacht und werden die noch in großer Anzahl vorhandenen Zimmer wohl unausbleiblich bald zu bescheidenen Preisen überlassen werden. Mehrere große Familienwohnungen, die bereits vermietet waren, sind durch das Verbleiben oben genannter Abtheilungen in Flensburg bereits wieder als zur Vermietung offen stehend, angefündigt. Wenn die erste Aufregung sich etwas gelegt hat, so sind wir davon überzeugt, daß sich Alles auf ein zufriedenstellendes Maß reduciren wird, doch war die Freude und Ueberraschung zu groß, als daß nicht einzelne Fälle hätten vorkommen sollen, die zum Nachtheil der ganzen Bevölkerung ausgebeutet wurden.

Italien.

Die freissinnigen Anschauungen des Cardinals d'Andrea, wie sie in Neapel in einer Unterredung mit dem französischen Journalisten Erban ausgesprochen, sind nicht erst das Resultat neuester Umkehr, sondern derselbe hat sich, wie die „France“ meldet, schon vor einigen Jahren in derselben Weise gegen einen Geistlichen, der jetzt in Frankreich einen hohen Rang einnimmt, ausgesprochen. Dennoch hält Mgr. d'Andrea es für gerathen, nicht nach Rom zurückzukehren; der neapolitanische „Pungolo“ berichtet: „Dem Cardinal d'Andrea ist bis jetzt noch keine Zuschrift von Seiten des Decans des heiligen Collegiums zugegangen, es ist ihm aber doch eine officöse Mittheilung von diesem Document geworden. Es heißt, Cardinal d'Andrea sei für den Augenblick nicht gesonnen, seines schwankenden Gesundheitszustandes wegen Neapel zu verlassen.“

Aus Rom, d. 11. Januar, berichtet die „Augsb. Allg. Ztg.“: „Es ist höchst bezeichnend für die hiesigen Zustände, daß in der großen bewegten Stadt kein einziges Organ für Anzeigen existirt. Alles, was den Handel und Wandel interessiert, öffentliche Anzeigen der Kirchenfeste, wie der Schauspiele, der Lotterieziehungen, der Aucttionen, der Eisenbahnzüge, alles das nebst Ankündigungen von verlorenen Briefchen und verkauften Hunden bedarf des besonderen Druckes auf Aufschlagzetteln und muß dann an den Straßenecken angeklebt werden, während hunderte von deren Veröffentlichungen, die für den Verkehr höchst wichtig sind, ganz unterbleiben. Man geht nicht gern von Prinzipien ab, namentlich nicht von dem, die Organe der Deffentlichkeit zu scheuen, und läßt den Verkehr leben, wie er zurecht kommt.“

Frankreich.

Paris, d. 21. Januar. Heute erschien unter dem Titel „La convention du 15 Septembre et l'Encyclique“ die Broschüre des Mgr. Dupanloup, Bischofs von Orleans, der in sehr heftiger Weise gegen das Verbot des Cultusministers zu Felde zieht. Wie auch die andern Bischöfe, spricht er sich gegen das Verbot des Ministers aus, der entweder die Veröffentlichung der Encyclika hätte gänzlich verboten oder auch den Bischöfen hätte gestatten müssen, dieselbe zu Kenntniß der Gläubigen zu bringen. Heute dürfte Jedermann, die protestantischen wie die jüdischen Geistlichen so wie die Journale, das päpstliche Document nach ihrer Weise beurtheilen und auslegen, nur allein der katholischen Geistlichkeit sei es verlag, ein Urtheil zu commentiren, das sie am meisten angehe und das der Papsi für sie bestimmt habe. Der Bischof bestreitet jedoch, daß die Encyclika irgend etwas enthalte, was den Gesezen des Landes zuwider sei. Aber auch wenn dieses wäre, hätte der Minister die Publication dieses Urtheils nicht verboten müssen. „Das Gesez, welches man in Anwendung bringt“, behauptet der Bischof, „ist ein specielles Gesez, das specielle Strafbedingungen gegen eine specielle Klasse von Bürgern enthalte, kraft einer specielle Freiheit, welche man die gallikanische nennt und die von zwei specielle liberalen Souverainen erfinden worden ist, von Ludwig XIV. und Napoleon I. Welche bewunderungswürdigen Logiker sind jene liberalen französischen Sprachverdreher, welche eine Encyclika eines entwaffneten Papsies einen „Eingriff“ nennen und „Freiheit“ das Circular eines Ministers, der allen Tribunalen und Gesezarmen beschließt.“ Mgr. Dupanloup findet es erklärlich, daß unter diesen Umständen eine gewisse Anzahl Bischöfe sich über das Verbot des Ministers hinwegsetzt, da sie zugleich das päpstliche Wort und ihre eigene Würde zu vertheidigen haben. Man meint, dieses habe nicht viel zu bedeuten; dieses sei aber nicht der Fall, denn wenn sie verurtheilt würden, so würden die

welche ihnen Unrecht geben, ihr Amt vernichten, und die, welche ihnen Recht geben, die Gerechtigkeit des Landes verachten. Er wundert sich nicht, daß andere Bischöfe protestirt haben, er dankt ihnen dafür und schließt sich ihrer Protestation an. Worte bringen aber ihm zufolge die Sache zu keinem Ende. Die Gläubigen und das Publikum erwarten Anders; man verurtheile sie, ohne sie zu hören, man schlage sie, ohne ihnen die Hände zu lösen, und überstehe den heiligen Vater, ohne daß man gefalte, zu seiner Verteidigung herbeizueilen. „Ich ringe mit meinen Ketten als Sohn, als Bürger, als Ehrenmann, und ich frage mit Angst die Gesetze meines Landes, ob mir nicht ein einziges Hilfsmittel übrig bleibt, um das zu sagen, was ich im Herzen und auf den Lippen habe.“ Dieses Mittel hat nun Dupanloup gefunden, indem er seine Broschüre veröffentlicht, und um sein ganzes Recht als Bürger in Anspruch zu nehmen, wird er zugleich über den September-Vertrag und über die Encyklika sprechen. Die Encyklika ist, wie er sagt, keine Antwort des Papstes auf den September-Vertrag. Pius IX. verzicht den Feinden, die ihn bekämpfen, und ist nur mit den Gefahren der Kirche und den Feinden der Wahrheit beschäftigt. Die beiden Aftensstücke haben ihm zufolge gar nichts gemein als das Datum. Es liege auf der Hand, daß die Feinde der Kirche jetzt so wenig als möglich von der Convention sprechen würden, um sie als Waffe unter ihrem Mantel zu verbergen; er, Dupanloup, werde sich aber dadurch nicht täuschen lassen. „Man wird mich“, so meint er, „vielleicht sehr reactionär finden. Als französischer Bürger bin ich aber noch nicht daran gewöhnt, daß man ein Gesetz macht oder einen feierlichen Vertrag abschließt, ohne daß er nur durch eine Discussion zwischen der Regierung und den Repräsentanten des Landes erklärt worden ist. Als katholischer Bischof bin ich noch nicht daran gewöhnt, eine Encyklika des Papstes von einem Journalisten-Concilium erklärt zu sehen.“ Der Bischof findet seine Aufgabe schwer, er wird aber, wie er am Schlusse seiner Vorrede sagt, sein Bestes thun. Der Erzbischof von Bourges wird morgen von der Kanzel herab seine Meinung über die Encyklika kundgeben. Der Bischof von Nantes hat ebenfalls protestirt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 23. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde Graf's Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses, der über die Aeußerung des Finanzministers v. Plener in der Sitzung vom 19. beraten solle, eingebracht. Der Antrag des Ausschusses, die Petition des Edictators Langiewicz um Freilassung der Regierung zu übergeben und die Freilassung des Petenten dringend zu empfehlen, wurde angenommen. Die Zuschrift des Staatsministeriums in Betreff des Antrags des Grafen Wintz, welche heute an das Präsidium des Abgeordnetenhauses gelangt ist, soll zusammenlauten.

Wien, d. 23. Januar, Abends. In der heutigen Abendssitzung des Finanzausschusses wurde eine Zuschrift des Staatsministers v. Schmerling an das Präsidium des Abgeordnetenhauses, betreffend den Wintz'schen Antrag, verlesen. In derselben wird gesagt: die Regierung erblicke in dem bezüglichen Beschlusse des Ausschusses den Wunsch, die Ansätze der Efordernisse auf einem anderen als dem bisher eingehaltenen Wege festzusetzen und namentlich zu dem Zwecke zu gelangen, ein möglichst genaues Gleichgewicht zu erreichen. In diesem Wunsche begegnen sich die Ansichten des Finanzausschusses und der Regierung, und es werde sich nur um die Wahl des richtigen Weges handeln, welcher zur Verständigung führen könne. Für die Regierung bestehe in erster Linie die Pflicht, diejenigen Maßregeln der Executive zu treffen, welche für die Sicherheit und das Wohl des Staates unerlässlich sind, und folgerichtig die hierzu nöthigen Mittel zu beantragen. Diese Pflicht bilde zugleich die unüberschreitbare Grenze bei Würdigung der Nothwendigkeit von Verfügungen, die mit dem Aufwande von Geld verbunden sind. Um daher beurtheilen zu können, ob auf dem von dem Finanzausschusse andeutenen Wege ein dem gehegten Wunsche, wie dem erwähnten Standpunkte der Regierung entsprechendes Resultat erzielbar sei, handle es sich um Feststellung der Tragweite des zu fassenden Beschlusses, das heißt, um Beantwortung mehrerer Vorfragen, deren Lösung durch mit dem Finanzausschusse zu pflegende Verhandlungen jedenfalls vorausgehen müßte, bevor die Regierung in die Lage komme beurtheilen zu können, ob auf dem vorgeschlagenen Wege eine Einigung zwischen den Ansichten des Ausschusses und den Ansichten der Regierung erreichbar sei. — Der Ausschuss hat den Beschluß gefaßt, zu diesem Ende Dienstag Vormittag eine Sitzung abzuhalten und dazu die Vertreter der Regierung einzuladen. — Nach der „Wiener Abendpost“ wird Hofrath Lachenbacher, der Vertreter Oesterreichs auf dem Friedensvertrage vom 30. October v. J. vorgelegenen internationalen Commission zur Regelung einzelner finanzieller Detailsfragen, morgen nach Kopenhagen, wo die vorgedachte Commission zusammentritt, abreisen.

Hamburg, d. 23. Januar. Die Norddeutsche Bank eröffnete heute Giro-Conten in Haltern Courant. Die Einzahlungen können nach Belieben der Einzahlenden in Ein- und Zweihalerstücken, oder in Preussischen Banknoten zum Nominalwerthe geleistet werden. Die Auszahlungen erfolgen nach Belieben der Bank ebenfalls in Ein- und Zweihalerstücken, oder in Preussischen Banknoten. — Vom 26. v. M. ab wird die Norddeutsche Bank Solowechsel in Wiponts zu 10 und zu 20 Haltern ausgeben, die bei Voreinlage an der Kasse der Bank baar einzulösen sind.

Basel, d. 23. Jan. Oberst Charraz ist heute gestorben.
Kopenhagen, d. 22. Januar. Die „Berlingske Tidende“ berichtet ihre künftige Mittheilung, daß der Kammerherr Duada von dem Könige bereits beordert sei, zur Uebernahme des Gesandtschaftspostens nach Berlin abzureisen, indem sie sagt, daß die Königliche Re-

gierung wohl darauf bedacht sei, die diplomatischen Beziehungen zu Preußen durch Akkreditirung eines Gesandten baldmöglichst wieder anzuknüpfen, daß jedoch noch nicht endgültig bestimmt sei, wann dies geschehen solle.

Triest, d. 23. Januar. Der hiesige Stadtrath ist durch kaiserliche Entschliessung vom 21. d. Mts. aufgelöst worden. — Mit der Ueberlandpost sind Nachrichten aus Calcutta vom 23. v. M. eingetroffen. Die gegen die Briten operirende Expeditionskolonie hatte das Fort Dewangiri erobert. — In Nepal befürchtet man den Ausbruch eines Bürgerkrieges. Die Nachrichten aus Hongkong reichen bis zum 15. v. M. Major Baldwin und Lieutenant Bird sind am 21. November v. J. bei Kamakura von den Japanesen ermordet worden.

Vermischtes.

Berlin. Die Gaunerzunft scheint dieses Jahr auch einen Zahn auf die Abgeordneten zu haben. Sie versucht jetzt folgendes Kunststück: Sobald ein Abgeordneter hier eine Privatwohnung bezogen hat, wird ein Brief an dessen Ehefrau in die Heimat abgeschickt mit Postvorschuß; auf der Adresse steht als Absender der Name des Wirtshausbesizers mit dem Zusätze: „im Auftrage des Herrn Abgeordneten N. N.“ Die Hoffnung ist also, daß die durch die Ankunft eines so auffallenden Schriftstückes erschreckte Gattin den Brief einlöse, daß die Nachricht von der Einlösung des Briefes aber rascher als die Nachricht von dem Betrage bei dem hiesigen Postkammer einlaufe. Die Gemahlin eines Oberchleischen Rittergutsbesizers soll der Erwartung des Gannes vollständig entsprochen haben; dagegen ist die Gemahlin des Westphälischen Abgeordneten M. aus D. vorsichtiger gewesen. Sie hat sich erinnert, daß sich ihr Gatte nöthigenfalls des Telegraphen hätte bedienen können. Die Wohnung des Abgeordneten L. aus M. a. R. ist gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr von Dieben ausgeräumt worden.

In Köln begannen am 18. d. M. am Rheinischen Appellations-Gerichtshofe die Verhandlungen des Prozeßes der Actiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westphalen gegen die früheren Administratoren und den früheren General-Director dieser Gesellschaft. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich bis Ende Februar dauern. Aus der sehr umfangreichen Denkschrift über diese Angelegenheit entnehmen wir folgendes: Als Administratoren fungirten zur Zeit, in welche die Klage zurückgreift, die Herren And. Köhlin, Marquis Dalan, Geny de Buffy und Jules le Hour de Villers aus Paris, Victor Simon und Arn. Simonis aus Berviers, Simon Dypenheim und Ph. Engels von Köln, Karl Kelleisen, Advokat-Anwalt Küchen, Ober-Regierungsrath Nitz und Ludwig Henoch von Aachen, Marquis G. St. Bern. de Sassenay war General-Director. In ungefähr einem Jahre wurden 3 1/2 Millionen Thaler Schulden gemacht und allein zu Kamsbeck in Westphalen innerhalb achtzehn Monaten fast drei Millionen Thaler verausgabt. Die Klage lautet auf Erstattung von nahezu drei Millionen Thaler.

Aus Freienwalde theilt man uns mit, daß daselbst am 20. d. M., Vormittags 8 1/2 Uhr die Dampfmaschine des Zimmermeisters Bräutigam in die Luft geflogen ist. Die Explosion war so heftig, daß Theile des Gebäudes weit über den Kanal, an dem die Mühle liegt, hinübergeschleudert worden sind. Fünf Menschen sind dabei durch Brandwunden im Gesicht und Händen verletzt, zwei davon so erheblich, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Das Krupp'sche Etablissement in Essen wird wieder um mehrere Werke vergrößert, die jedes für sich manchem respectablen Etablissement der alten und neuen Welt den Rang streitig machen könnten. Zwischen dem Frohnhauser Werke und der Limbecker Chaußsee beabsichtigt Herr Krupp ein Puddel- und Walzwerk, enthaltend 112 Dampfessel, 16 Dampfhammer, 50 Puddelöfen und 32 Schweißöfen, anzulegen. Außerdem sollen sich auf dem zwischen der Limbecker Chaußsee und der Heiligenstraße belegenen Terrain zwei Hammerwerke nebst verschiedenen Wärmeöfen erheben und zwar wird das eine 2 Hammer à 110 Ctr., 2 Hammer à 70 Ctr., 2 Hammer à 15 Ctr.; das andere Hammerwerk 1 Hammer à 200 Ctr., 1 à 150 Ctr., 1 à 61 Ctr. und 3 Hammer à 30 Ctr. erhalten.

London, d. 21. Januar. Der Admiralität ist der Bericht des Contre-Admirals Elliot, datirt aus Montevideo vom 15. Decbr., über den Untergang des britischen Kriegsschiffes „Bombay“ zugegangen. Der „Bombay“ lag am 14. Decbr. etwa 13 Meilen von Montevideo bei der Flores-Insel vor Anker, als kurz nach halb vier Uhr Nachmittags Feuerlärm aufschlug wurde. Die Flammen waren im Hintertheile des Schiffes ausgebrochen. Obwohl in größter Eile und in bester Ordnung Wasser zum Löschen herbeigeschafft wurde, scheint die Feuersbrunst mit unbezähmbarer Heftigkeit und Schnelligkeit um sich gegriffen zu haben; woraus der Admiral den Schluß zieht, daß sie in unmittelbarer Nähe des Spiritusofenraumes entstanden sei, die Brautweinssäfer gesprengt und deren Inhalt angezündet habe. In Zeit einer Viertelstunde sah die Mannschaft sich genöthigt, die Boote ins Wasser zu lassen; die Kranken wurden zuerst in dieselben gebracht und der Rest der Besatzung folgte, so weit der Raum es erlaubte. Um ein Viertel nach vier Uhr stürzte der Hauptmast, Seile und Interstau brammen durch, die Anker fielen nieder, als noch eine große Zahl von Offizieren und Leuten an Bord waren oder sich an Schiffsbalken anklammerten, und viele von ihnen mußten in jenem Augenblicke umkommen sein. Um 8 Uhr 25 Minuten explodirte das Magazin und das Schiff sank in acht Faden Tiefe. Von den Offizieren ist nur einer, der Wittensgüring Smallborn, unter den Verlorenen; die Zahl der vermissten Leute belief sich auf 93, doch ließ sich noch keine genaue Liste geben.

Bekanntmachungen.

Ein wohlschmeckendes Tafelgetränk zugleich auch ein vorzügliches Stärkungsmittel!

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1. (Grein (Oberflerr.), 6. Noobr. 1864.

„Ew. Wohlgeboren ersehe ich, mir gegen Postnachnahme ein Quantum Ihres gerühmten Malz-Extraktes umgebend u. s. w. senden zu wollen. — Meine Frau, die durch das Wochenbett sehr geschwächt ist, gebraucht dasselbe mit großem Vortheil.“
Baron v. Ginkwitz.

Tourna, den 28. August 1864.

„Ein mir befreundeter Arzt ersuchte mich, ihm einige Flaschen zu überlassen, welche er einer schon ältlichen Dame verordnete. Diese Dame hatte den Appetit gänzlich verloren, erlangte denselben durch den Gebrauch Ihres Malz-Extraktes aber sogleich wieder. Ueberhaupt bin ich durch persönliche Erfahrungen der Ansicht, daß Ihr Malz-Extrakt ein angenehmes und vorzügliches Verdauungsmittel ist. Ich halte darauf, immer einen Vorrath desselben zu besitzen, denn sobald ich das geringste Magen- oder Brustleiden verspüre, gebrauche ich Ihr Bier bei Tische, und das Uebel ist sofort gehoben.“
Michael Leichwin-Neve, Professor.

General-Depot in Halle bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105.
Niederlage in Cönnern bei Herren **W. Eckstorm & Co.**
Löbejün F. Rudloff.
Schkeuditz bei Herrn **F. E. Hühig**.

Schablonen zum Vorzeichnen der Wäsche, als: Buchstaben, Zahlen, Ranken und Einfäße, sowie in zusammenzuführenden Theilen für größere Weißstickereien empfiehlt in großer Auswahl, ebenso auch Schablonen zum Signiren, in den verschiedensten Größen einzeln, sowie in zusammengefesten Buchstaben und Wörtern.
Extra-Bestellungen werden schnell und billig besorgt durch
Richard Panly, gr. Steinstraße Nr. 8.

Wichtige Anzeige für das Volk!

Seit dem 1. Januar d. J. erscheint in Berlin täglich (auch Montags und an den auf Festtage folgenden Tagen) zu dem Vierteljahrspreise von nur 1 Thlr. 7/2 Sgr. für Preußen und von 1 Thlr. 9 Sgr. für den deutsch-österreichischen Postverein, bei freier Beförderung durch die Post die

Staatsbürger-Zeitung.

Sie bietet dem Volke eine kurze, interessante Uebersicht über alle politischen und nichtpolitischen Thatsachen, über die in der Diplomatie, den Regierungskörpern, den Volksvertretungen, dem Vereinsleben und der Presse auftauchenden Meinungen, über die Vorgänge in dem Leben der preussischen Hauptstadt. — Sie hat täglich ihren Leitartikel, worin die wichtigsten Fragen des öffentlichen Lebens besprochen und die Grundsätze des Staatslebens erörtert werden. Sie hat außerdem täglich, mindestens einen besprechenden Artikel über die inneren Zustände des Staats, deren Besserung die Staatsbürger-Zeitung erstrebt, namentlich in der Rechtspflege, dem Verwaltungswesen, dem Gewerbewesen und dem Schulwesen. — Endlich liefert sie noch in einer täglichen Beilage eine spannende Erzählung und Anzeigen aller Art.

Die leitenden Grundsätze der „Staatsbürger-Zeitung“ sind:
Im Staatsbürgerthum: **Besserung der Zustände.**
Im Staatsleben: **vernünftiges Recht.**
In der äußeren Politik: **Preußens Interessen.**

Man sehe sich den Prospekt und eine Probenummer an, die auf jedem Postamte gratis zu haben sind; — dann wird man finden, daß die „Staatsbürger-Zeitung“ werth ist, die Hauszeitung jedes Staatsbürgers zu sein.

Alle Postämter nehmen Bestellungen darauf an, können auch die bisher erschienenen Nummern auf Verlangen nachliefern.

Die Expedition der „Staatsbürger-Zeitung“ zu Berlin (Krausenstr. 70).

Weintraube.

Donnerstag den 26. Januar 1865:

Grosses Concert.

unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten Herrn **Apel**, des Violinisten Herrn **Schüler**, dem Hallischen Stadtorchester unter Leitung des Herrn Musikdirector **John**.

Programm.

- 1) Ouverture z. Oper: „Der Wasserträger“ von Cherubini.
- 2) Le premier Bal. Scene caracteristique für Violoncell v. Lee, vorgetragen v. R. Green.
- 3) „Das Zauberhorn“! Große Fantasie für Orchester von Wieprecht.
- 4) Concert für Pianoforte von C. M. v. Weber, vorgetragen von Herrn Apel.
- 5) Concert für Violine von J. David, vorgetragen von Herrn Schüler.
- 6) Entre-Act zur „Poreley“ von Resw adla.
- 7) Elegie für Violoncell von Lindner, vorgetragen von R. Green.
- 8) Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini.

Anfang 3 Uhr. Entree a Person 5 Sgr.

Zu diesem Concert ladet ergebenst ein

Rudolph Green.

Ein Haus in Halle mit Verkaufsladen, in lebhafter Straße, ist mit 7—8000 R. Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Jeuner** in Halle, Köpferplan 2.

Mehrere gut empfohlene Drescher-Familien finden zum 1. April bei freier Wohnung lohnende Arbeit auf dem Rittergut zu **Schloß Bedra**.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Mann & Söhne. Brenn-Materialien

zu billigen, festen Preisen

Läger

a. d. Saale — a. Bahnhof.

Schriftl. Bestellungen erbitten durch unsere Briefkasten

Russischer Magenbitter

Malakof,

erfunden und ädt nur destillirt von

M. Cassirer u. Co.,

in Schwientochlowitz, Ob.-Schles.

Dieser aus den bei samsten Kräutern zusammengesetzte, seines Wohlgeschmacks und seiner heilkräftigen Wirkungen wegen rühmlichst bekannte Magenbitter wird hierdurch in 1/4 und 1/2 Originalflaschen zur geneigten Abnahme empfohlen in den aller Orten befindlichen Verkaufsstellen, insbesondere bei den Herren

C. Müller in Halle a/S.,

Reinr. Schulze jun. in Merseburg,

Louis Lehmann in Naumburg a/S.,

August Reinhardt in Weissenfels,

Albert Lüder in Zeitz,

Rud. Schmidt in Zeitz,

F. L. Plaul in Zeitz,

L. Bescherer & Co. in Zeitz.

Meine Niederlassung in Zeitzenthal als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Zeitzenthal, den 15. Januar 1865.

Dr. Bonte.

Wohnung: Unterthal bei Herrn Kaufmann Ulrich.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gott nahm uns am Sonntag Abend 9 Uhr unsern guten **Wilhelm** nach schweren Todeskämpfen im Alter von 8 1/2 Jahren.

Mit der Bitte um stille Theilnahme, zeigen dies Verwandten und Freunden tiefbetrübt an
Deponom **L. Waage** und Frau.

Halle, am 21. Jan. 1865.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 3 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser guter Gatte und Vater **Joh. Fr. Kahlerberg** im Alter von 74 Jahren zu einem bessern Leben.

Alstedt, den 22. Jan. 1865.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 21. Januar 7 1/2 Uhr Abends entriß uns der Tod unsere Tochter **Johanne Hoffmann** verheiratete **Wald** zu Bukau, im Alter von 26 Jahren. Schon so früh gingst du von den Deinen!

Garfena und Bukau.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Heute Vormittag verschied ruhig und sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, der königl. Wegbau-Inspector **Lange**, was ich allen lieben Verwandten hiermit anzeige.

Schrimm, den 15. Jan. 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Den beiden verehel. Gesang-Vereinen: — Bürgergesang-Verein — und dem Sängerbunde der Bergleute — sowie Allen, die Beweise ihrer liebevollen Theilnahme am Begräbnistage meines guten, unvergesslichen Vaters, des Holzhändlers **W. Siller** hier an den Tag legten, sage hierdurch meinen aufrichtigsten Dank.

Serbstadt, den 16. Januar 1865.

F. W. Siller und

im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Marktberichte.

Halle, den 24. Januar. (Privatverkehr.) Das Geschäft mit Getreide verkehrte in maoier Galtung der Preise. Weizen 46-48 pf. pro 170 lb., Roggen 36 1/2-37 pf. pro 168 lb., Gerste 28-29 pf. pro 140 lb., Hafer 21 1/2-22 pf. pro 100 lb. heute bez.

Magdeburg, den 23. Januar. Weizen 47-48 1/2 pf. pro Scheffel 84 lb. Roggen 36 1/2-37 pf. pro Scheffel 84 lb. Gerste - pf. Hafer - pf. Kartoffelspiritus 8000 % Drahes, loco ohne Faß 13 1/2-13 3/4 pf.

Mordhausen, den 23. Januar. Weizen 1 pf 20 1/2 pf bis 2 pf 2 1/2 pf. Roggen 1 pf 10 1/2 pf bis 1 pf 18 1/2 pf. Gerste 1 pf 5 1/2 pf bis 1 pf 10 1/2 pf. Hafer 22 1/2 pf bis 27 1/2 pf. Hübel pro Cir. 14 pf. Keimel pro Cir. 14 1/2 pf.

Berlin, d. 23. Jan. Weizen loco 40-57 pf nach Qual. - Roggen loco alter 34 1/2 pf ab Boden bez., feiner do. 35 1/2 pf ab Boden bez., feiner neuer 35 1/2 pf ab Boden bez., Jan. 24 1/2-35 1/2 pf bez. u. Br., Jan./Febr. 34 1/2-35 1/2 pf bez., Febr./März 34 1/2-35 1/2 pf bez. u. G., 30 G., Juli/Juni 35 1/2 pf bez. u. Br., 35 G., Juni/Juli 36 1/2 pf bez. u. Br., 36 G., Juli/Aug. 36 1/2-37 1/2 pf bez. - Gerste, große und kleine 27-33 pf. pro 170 Pfund. - Hafer loco 20 1/2-23 1/2 pf, mairischer 22 1/2 pf, ufermärtischer 22 1/2 pf ab Boden bez., Lieferung pr. Jan. u. Jan./Febr. 20 1/2 pf bez., Febr./März 21 1/2 pf bez., März/Juni 22 1/2 pf bez., Juli/Juli 23 1/2 pf bez., Juli/Aug. 23 1/2 pf bez.

Br., abgelaufene Annudlungen 11 1/2 pf bez., Jan. u. Jan./Febr. 11 1/2-12 1/2 pf bez. u. G., 30 G., April/Mai 11 1/2-12 1/2 pf bez. u. Br., 30 G., Mai/Juni 11 1/2-12 1/2 pf bez., Sept./Oct. 11 1/2-12 1/2 pf bez. u. G., 30 G., Oct./Nov. 12 1/2-13 1/2 pf bez., Spiritus loco ohne Faß 13 1/2-14 1/2 pf bez., Jan./Febr. u. Febr./März 13 1/2 pf bez.

Die Viehverwertung. - 1/2 pf bez. u. Br., 1/2 G., März/April 13 1/2-14 1/2 pf bez., 1/2 G., April/Mai 13 1/2-14 1/2 pf bez., 1/2 G., Mai/Juni 13 1/2-14 1/2 pf bez., 1/2 G., Juni/Juli 14 1/2-15 1/2 pf bez., 1/2 G., Juli/Aug. 14 1/2-15 1/2 pf bez., 1/2 G., Aug./Sept. 14 1/2-15 1/2 pf bez. - Weizen still und ohne Verwertung. Von Termingen effektiv gingen mehrere Partien für den Consum und Versandt um. Von Termingen waren heute zu Anfang des Marktes besonders die neuen Sichten in Dedung beliebt und vereinzelt besser bezahlt, ermatteten aber auch schließlic, nachdem die Kaufkraft beirächtigt war. Für die spätere Lieferungen waren Abgeber zu den Notierungen reichlich vertrieben und auch mäßig gehandelt. Hafer loco reichlich angeboten, Termine unverändert, gefund. 2000 Ctr. Hübel eröffnete durch vereinzelt Dedungen fest und etwas höher, ermattete aber auch im Verlaufe des Geschäft, nachdem Käufer beirächtigt waren und konnte man zu letzten Notierungen willig antommen, gef. 200 Ctr. Spiritus-Preise haben sich im Ganzen wenig verändert, das Geschäft hierin war wiederum überaus flekt, da Abgeber und Käufer gleiche Zurückhaltung beobachteten.

Breslau, d. 23. Jan. Spiritus pr. 8000 Ctr. Tralles 127 1/2 pf G., 1/2 Br. Weizen, weißer 52-73 Pf., gelber 52-66 Pf. Roggen 39-42 Pf. Gerste 30-35 Pf., Hafer 24-28 Pf.

Leipzig, d. 23. Januar. Weizen 47-52, Jan. 52 1/2 Br., Früb. 54 1/2 bez., Mai/Juni 55, Juni/Juli 56 Br. u. G. Roggen 33 1/2-34, Jan. 34 Br., Früb. 34 1/2 bez., Mai/Juni 35 G., Hübel 11 1/2-12 1/2 bez., Sept./Oct. 11 1/2 Br., Jan. 11 1/2 Br., April/Mai 11 1/2 Br., Früb. 13 1/2, Mai/Juni 13 1/2 bez. Spiritus 13 1/2 bez., Jan. 13 1/2 G., Hamburg, d. 23. Jan. Weizen fest. Roggen Frübjahr ab Danzig eineln 54 geboten, ab Königsberg zu 54 angeboten. Del Mat 25 1/2, Oct. 25 1/2, gefächstlos.

Wasserstand der Saale bei Halle am 23. Jan. Abends am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll, am 24. Jan. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll. - Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 23. Januar Vormittags am neuen Pegel 3 Fuß 7 Zoll. - Wiegung. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Januar Mittags: 2 Ellen 1 Zoll unter 0.

Amlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 23. Januar.

Table with columns: Fonds-Cours, Div., 1863, 3f., Brief, Geld. Includes entries for Freitwillige Anleihe, Staatsanleihe v. 1859, Kur- u. Neumärkische Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Rentenbriefe, Eisenbahn-Actien.

Table with columns: 3f., Brief, Geld. Includes entries for Rheinische vom Staat garantirte, Rheinische vom Staat garantirte, Kurprinz-Crefelder-Kr. Glahbacher, Stargard-Posen, Thüringer con., Württemberg, Danziger Privatbank, Königsb. Privatbank, Magdeburger Privatbank, Berliner Privatbank, Pol. Sand-Gesellschaft, Schles. Comm.-Bank, Berl. Bank, Pommerische Altersch. B., Preuß. Hypoth.-Bank, do. do. Genell., do. Pfandbr. Genell., do. Gew.-Bk. (Schulterb.).

Table with columns: Ausland. Eisenbahn-Stammactien, Div., 1863, Brief, Geld. Includes entries for Amsterd.-Rotterd., Galtz (Carl Edw.), Ebbau u. Bittau, Mainz-Kadweg, Lit. A. u. C., Reckenburger, Arb. (Fr.-Wittl.), Deffr. fl. Staatsb., Deffr. fl. Staatsb., Russische Eisenbahn, Auslandische Prioritäts-Actien, Belg. Dölg. 3. de PSP, do. Camb. u. Neuf., Deffr. franz. Staatsb., Deffr. fr. Södh. (Komb.), Moskau-Bajan.

Table with columns: Eisenbahn-Actien, Stamm-Act., Div., 1863, 3f., Brief, Geld. Includes entries for Wachen-Düffeldorf, Berg-Alt. L. A., Berlin-Anhalter, Berlin-Samburger, Berlin-Hofdammer, Magdeburger, Berlin-Stettiner, Breslau-Schwednitz, nitz-Freiburger, Dölg-Neiffe, Cöln-Mindener, Magdb.-Halberst., Magdeb.-Leipzig, Müstter-Sammer, Niederisch. u. Wärl., Niederisch. Zweigl., Oberisch. Lis. A., Oberisch. Lis. B., Doppel-Zarnow.

Table with columns: Wechselcours vom 23. Januar, Brief, Geld. Includes entries for Amsterdam, Hamburg, London, Paris, Wien, Augsburg, Leipzig, Frankfurt a/M., Petersburg, Barchau, Bremen, Gold und Papiergeld, Napoleons'dor, Louis'dor, p. Stück, Soveräign, Goldfron., Gold, 1 Hollfund fein, Friedrich'dor, Silber, 1 Hollfund fein.

Die Börse war heute fest gehalten, nensichs in der ersten Hälfte, in der zweiten ermattete die Haltung ein wenig; das Geschäft war im Ganzen nicht unbedeutend, aber in keinem Papier besonders lebhaft; österreichische Bahnen, Hamburger und Rheinische waren angenehm; preussische Fonds still, russische aber unbedeutend.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 24. Januar 12 Uhr 36 Min. Nachm.
Angekommen in Halle den 24. Januar 1 Uhr 35 Min. Nachm.

Berlin, Dienstag d. 24. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, dessen Tribünen überfüllt sind, waren die Minister Bodelschwingh, Mühlner, Selchow und Culenburg anwesend. Der Präsident Grabow verliest ein Ministerialschreiben, wonach der Beschluß des Hauses in Bezug auf Saucken's Einberufung für ungefesselt und die Befugnisse überschreitend erklärt wird. Es sei eine Neuwahl für Tettau angeordnet. Ein Schreiben Saucken's wegen seiner Einberufung ist ablehnend, worauf Grabow erklärt, Saucken's Ablehnung mache das Ministerialschreiben gegenstandslos. Hovorker berichtet auf einen Antrag, weil er glaubt, daß andere Konflikte noch zu schlichten sein werden. Der Antrag auf Vertagung der Adressdebatte wegen Erkrankung Reichensperger's wird abgelehnt. Zweifeln referirt. Die Minoritäts-Anträge auf Adressen sind nach der Geschäfts-Ordnung nicht beseitigbar; übrigens seien Adressen erfahrungsgemäß erfolglos erbitternd, der Reichensperger'sche Entwurf sei theilweise der Majorität entsprechend, durch die answärtigen Erfolge sei die Stellung nicht verändert, ein Ausgleich sei wünschenswerth, doch hoffnungslos, da die Regierung eine unmodifizierte Heeresreform-Anerkennung verlangt, das Militär-Budget sei seit 1863 fast um 3 Millionen erhöht, die früheren Regierungs-Versuche zur Verständigung verlangten einen Verzicht auf das Grundrecht der Geldbewilligung. Gegen Wagener's konservativen Entwurf betont Westfen, daß absolutistische Vorrechte mit der Verfassung und Volksfreiheit unverträglich seien und die Krone vom Volke trennten. Die Majorität sei darüber einig, daß eine Adresse unnöthig sei.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 24. Januar 2 Uhr 48 Min. Nachm.
Angekommen in Halle den 24. Januar 3 Uhr 26 Min. Nachm.

Berlin, Dienstag d. 24. Januar. Das Abgeordnetenhaus lehnte im weitem Verlauf seiner heutigen Sitzung den Adressentwurf Reichensperger's mit 273 gegen 21 Stimmen, ebenso den Wagener'schen Entwurf ohne namentliche Abstimmung ab. — Das Herrenhaus hat heute die Adresse mit 84 gegen 6 Stimmen angenommen.

Vermischtes.

— Im verfloffenen Jahre wurden in Deutschland 18 Eisenbahnlinien eröffnet, deren Gesammtlänge etwas über 60 Meilen beträgt. Darunter befinden sich 6 Staatsbahnen (einschließlich einer auf landesherrliche Kosten gebauten Bahn) zusammen 36 Meilen lang. An Staatsbahnen wurden eröffnet: am 15. März in Hannover die Bahn von Lüneburg bis Hohnhorst bei Lauenburg, 2, Meilen lang; am 27. Juni in Baiern die Bahn von Ansbach bis Würzburg, fast 12 M. lang; am 15. September in Württemberg die Bahn von Aalen bis Heidenheim, 3 M. lang; am 1. October in Preußen die Bahn von Altenbeden bis Hörer 5, lang; am 1. November in Württemberg die Bahn von Rottenburg bis Mühlen, 1, lang; am 15. November in Mecklenburg-Schwerin die Bahn von Güstrow bis Neubrandenburg, 11, lang. Die letztgenannte Bahn ist bekanntlich als Friedrich-Franz-Bahn auf Kosten des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin gebaut. Die übrigen 12 Strecken, über 24 Meilen lang, gehören 9 Eisenbahn-Gesellschaften. Es sind eröffnet am 1. März die Strecke von Hergesthal bis Cuxen (Rheinische Eisenbahn), ca. 1 M. lang; am 1. März die Strecke von Speier bis Germersheim (Pfälzische Ludwigsbahn), 1, M. lang; am 1. März die Strecke von Wenden bis Maximiliansau (Pfälzische Maximiliansbahn), 2, M. lang; am 31. März die Strecke von Leimathle nach Flerobn (Bergisch-Märkische Eisenbahn), 0, M. lang; am 23. März die Hafenbahn bei Wolgast, am 3. Mai die Hafenbahn bei Kolberg, die (Berlin-Stettiner Eisenbahn) zusammen 0, Meilen lang; am 9. Mai die Strecke von Koblenz nach Lahnsfeld (Rheinische Eisenbahn), 1 M. lang; am 30. Mai die Strecke von Klagenfurt nach Villach (Oesterreichische Südbahn), 5 M. lang; am 15. August die Strecke von Weiden bis Mitterteich (Bayerische Eisebahn), 5, Meilen lang; am 20. September die Strecke von Unterboihingen bis Kirchheim und Deck in Württemberg, 0, M. lang; am 6. October die Strecke von Duren bis Cuskirchen (Rheinische Eisenbahn), 4 M. lang; am 5. December die Strecke von Worms bis Wonsheim (Hessische Ludwigsbahn), 1, M. lang. Den Staatsgebieten nach vertheilt sich diese neuen Bahnlängen mit 21 1/2 M. auf Baiern, mit 12 M. auf Preußen, mit 11 1/2 M. auf Mecklenburg-Schwerin, mit 5 1/2 M. auf Württemberg, mit 5 M. auf Oesterreich, mit 2 1/2 M. auf Hannover und mit 1 1/2 M. auf das Großherzogthum Hessen.

— Die preussische Flotte zählt gegenwärtig an Dampfschiffen 4 schwere Korvetten: „Gazelle“, „Arkona“, „Bineta“ und „Hertha“. Alle

vier sind Schwesterschiffe, d. h. sie haben gleiche Dimensionen, eine gleiche Anzahl Geschütze und Pferdekraft; zusammen 132 Geschütze und 1600 Pferdekraft. Ferner 4 Glatdeckkorvetten, „Nympha“ u. „Medusa“, à 17 Geschütze u. 200 Pferdekraft, „Augusta“ u. „Victoria“ à 14 Kanonen. Die Zahl der Aviso's hat nach dem Schleswig-holsteinischen Kriege dadurch abgenommen, daß die Regierung 4—6 gemietete Fahrzeuge zurückgegeben. Geblieben sind nur drei: „Adler“, „Coreley“ und „Grille“ mit zusammen 9 Kanonen, — doch werden 2 Panzer-Aviso's erwartet. Kanonenboote 1. Klasse hat Preußen 6 (2 andere werden gebaut) mit zusammen 18 Kanonen und 480 Pferdekraft; Kanonenboote 2. Klasse 15 mit 30 Geschützen und 900 Pferdekraft. Die Gesamtkräfte der preussischen Kriegsdampfschiffe besteht demnach aus 32 Fahrzeugen mit 251 Geschützen. Der größte Theil der Dampflotte hat sich in den Schleswig-holsteinischen Häfen eingerichtet, andere Abtheilungen stationiren in Spinemünde und Stralsund. — In Danzig liegen folgende Fahrzeuge: „Geston“ und „Zetis“, Segelfregatten à 42 und 38 Kanonen, Kriegsbriegg „Hela“, Aviso „Grille“, Schraubenfregatte „Hertha“ und Schraubenkorvette „Medusa“. „Hertha“ und „Medusa“ werden noch ausgerüstet und empfangen ihre Maschinen. Das Leubings-Geschwader („Niobe“, „Rover“, „Musquito“) ist im Atlantischen Ocean und liegen Nachrichten vor, daß die Fregatte „Niobe“ an der Küste von Teneriffa kurz vor Neujahr einen heftigen Sturm zu bestehen gehabt, der dem Schiffe einen Anker und ein Boot gekostet hat. Die „Gazelle“ ist noch im Kanal La Manche, dürfte aber bald zurückkommen.

— Die Bevölkerung Berlins (630,000 E. nach der neuesten Zählung) ist eben so groß, als die der beiden Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz zusammengenommen; sie betrug im Jahre 1861 547,000 Köpfe, 1840 kaum die Hälfte der jetzigen Bevölkerung. Mit dieser steigenden Zunahme stiegen auch Gewerbe, Industrie und Handel in erstaunlichem Maße. Im Jahre 1819 waren 3 Maschinenbauer in Berlin, jetzt befinden sich 155 dort. Buchhandlungen waren 1816 in Berlin nur 48, jetzt ist ihre Zahl auf 215 gestiegen. Im Jahre 1800 befriedigten 29 Conditoren das Bedürfnis, jetzt arbeiten 220 daran. Die Zahl der unter der Ueberschrift „Schenk-wirthe“ registrierten Namen nimmt im Wohnungsanzeiger von 1865 volle 24 Spalten ein, das etwa 2100 Namen macht. Tabacksfabrikanten und Handlungen giebt es gegen 900, italienische Waarenhandlungen über 100 (im Jahre 1816 16) u. s. w. Der Umfang der Bauten, welche in den letzten 6 Jahren unternommen worden sind, läßt sich daraus erkennen, daß die Zahl der 106 Zimmermeister, welche im Jahre 1859 auf 157, die der Maurermeister, von etwa 140 auf 240, die der Baumeister von 63 auf 108 gestiegen ist.

— Als im Jahre 1802 das Theater in Lauchstädt in 4 Monaten aufgeführt war, legte am letzten Tage auch Göthe selbst kräftig die Hand mit an. Er sagte gleich einem rüstigen Gesellen im Schweiße seines Antlitzes in majorem artis gloriam noch kurz vor dem Aufziehen des Vorhanges lustig mit.

— In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. hat zu Senhe im an der Mosel ein Ereigniß stattgefunden, daß, wenn es zu anderer Zeit eingetreten, leicht Hunderte von Menschenleben hätte kosten können. Es stürzte nämlich das ganze Gewölbe der dortigen Pfarrkirche, welche schon sehr alt und baufällig war, zusammen. Bis jetzt war noch ununterbrochen Gottesdienst in derselben gehalten worden und die Kirche auch noch am Morgen vor dem Ereigniß mit Andächtigen beim heil. Messopfer gefüllt gewesen.

— [Stilproben.] Im „Schaffh. Intell.-Blatt“ vom 14. Decbr. v. J. befindet sich folgende amtliche Bekanntmachung: Alle im Jahre 1845 geborene noch lebende anwesende Stadt-, Cantons- und niedergelassene Schweizerbürger haben sich innert 8 Tagen im Stadthaus in Betreff ihrer Militärpflicht anzumelden. — Das „Schwäb. Detsbl.“ meldet: Heut hat man die heftige conscriptionspflichtige Mannschaft durch den Rathschreiber ausziehen und an das Rathhaus anheften lassen. — Im „Bündn. Tagbl.“ Nr. 292 fordert der Gemeindevorstand von Tavatsch Lieferungs-lustige, die eine Arbeit übernehmen wollen auf, ihre Dferren klasterweise, mit Garantie einzuziehen.

— Mit der Abschaffung der Crinoline scheint es wirklich Ernst zu werden, in Paris wenigstens. Die aristokratische Damenwelt ist dort im Begriffe, sie in die Acht zu erklären. Die Gräfin Walewska und die Marquise Gallisset haben bereits dieser in Reisen geschlagenen Lüge entsagt, und die anderen Damen aus der hohen Aristokratie sind entschlossen, dem Beispielen zu folgen. Es wäre eine höchst interessante Aufgabe für die Statistiker, zu berechnen, wie viel Quadratsfuß durch Beseitigung sämmtlicher Crinolinen in Paris für den freien Verkehr gewonnen würden. Vielleicht wird es Herr Hausmann künftig nicht mehr für nöthig halten, so viele Straßen niederreißen und an deren Stelle breite Boulevards anlegen zu lassen.

— Daß Spanien von seinen alten barbarischen Vergütungen nicht zu lassen gelassen ist, beweist nachstehende Correspondenz: Schon werden für die Stierkämpfe des nächsten Sommers Vorbereitungen getroffen. Jetzt ist die Zeit, wo die Toreros für die großen Hehen, welche um Dfern beginnen, anfangen, sich mit Notariatsurkunden in großen Städten für gewisse Tage zu verpflichten. Diese Contracte werden von den Schwertschneidern (espadas) abgeschlossen, welche ihre Banderilleros und Picadores zu stellen haben. Diese letzteren bilden überhaupt das untergeordnete Gefolge der Espados, und wenn einer von diesen Maestros ausgeht, hat er einen oder ein Paar von diesen Trabanten zur Begleitung, welche eherbietig hinter ihm beschreiten. Eine höchst anziehende Variation werden die diesjährigen Stiergefechte da-

durch erhalten, daß auch ein Elefant sich daran zu beheiligen hat, der schon früher anderwärts, zuletzt im November in Huesca (Arago-Genien) die Spanier beglückte. Der erste Stier, der ihm dort zu Leibe gehen sollte, wich aber dem Kampfe feige aus, so daß man sich ge- nöthigt sah, denselben durch einen Torrero erstechen zu lassen. Der Elefant ist beim Kampfe angebanden und kann nur eine gewisse Strecke weit sich bewegen. Der zweite Stier stürzte sich heldenmüthig auf das fremde Ungeheum, der Elefant aber warf ihn bald zu Boden und zertrat ihn jämmerlich. Man hielt den Stier für todt, als er plötzlich aufstand und abermals mit Ungeheum, jedoch wieder ohne Erfolg, auf den Elephanten losfuhr.

Aus der Provinz Sachsen.

Das Stassfurter Salz als Export-Artikel. Unter dieser Ueberschrift bringt die „Dff. Ztg.“ folgende Bemerkungen: „An die Aufdeckung des ungeheuren Stassfurter Salzlagers, dem bald die Erprobung anderer Salzlager in demselben Bassin folgte, haben sich manche Erwartungen geknüpft, welche nicht erfüllt wurden, obgleich andererseits wieder ungehofft günstige Resultate sich zeigten. Die Erwartungen, daß Preußen durch diese reichen Salzlager in den Stand gesetzt würde, nicht nur seinen eigenen Bedarf zu decken, sondern noch ans Ausland große Quantitäten abgeben zu können, sind nicht in der gehofften Ausdehnung in Erfüllung gegangen. Freilich fehlt es durch- aus nicht an Salz, im Gegentheil, fast jede weitere Bohrung hat ge- zeigt, daß die Lager viel größer sind, als man früher vermutete, ja daß sie zu den größten der Welt gehören; aber es geht mit diesem Mineral in Preußen wie mit den Steinkohlen. Die Bergwerke sind zu weit von der Seeküste entfernt, so daß der Transport dieser volu- minösen Produkte in die entlegenen östlichen Provinzen den Preis, gegenüber dem englischen Steinsalz und den englischen Kohlen, welche in der Nähe der See liegen, zu sehr vertheuert. Gegen 500,000 Centner Salz sind noch im vorigen Jahre für den inneren Konsum der östlichen Provinzen und ebenföhl zum Transit nach Rußland von England in die Häfen der Provinz Preußen eingeführt. Früher kostete das Steinsalz an den Werken in der Nähe von Liverpool 12 Schill. per Ton- nent, z. B. in Folge der Konkurrenz von Stassfurt aber nur 7 1/2 Schill. f. a. B. in Liverpool. In diesem Preise würde dasselbe freilich auch ab Stassfurt zu liefern sein, aber der nur 100 Meilen weite Transport von dort bis nach West- und Ostpreußen ist wenigstens dreimal so theuer als der 400 Meilen weite Seeweg von Liverpool nach ebendahin. Bei dem starken Export der Häfen der Provinz Preußen nach England sind die rückkehrenden Schiffe oft zufrieden, wenn sie Salz als Ballast zu einer sehr niedrigen Fracht, 6 a 7 s von Li- verpool, 1 a 2 s von Hull, mitnehmen können. Der Export Englands an Salz ist im Steigen und beträgt jährlich circa 12 Mill. Ctr. Eine Konkurrenz des preussischen Produkts ist also unmöglich trotz der Güte desselben und trotz der massenhaften Production. Eben so liegt es mit den russischen Distillaten; auch dort steht ausgedehnter Export voluminöser Produkte nach England einem schwachen Import gegenüber. Bis Stettin stellt sich das Stassfurter Produkt billiger als das eng- lische, weil uns die Gruben näher liegen und besonders weil die Her- fracht von England nach Stettin höher ist als nach den östlichen Häfen. Dagegen sind die Frachtsätze von hier nach Riga u. durchschnittlich ge- gen die von England nach dort so hoch, daß gegenwärtig der Salzhan- del von hier nach den russischen Distillaten dem Liverpooler gegenüber nicht floriren würde, auch wenn das Salz hier umsonst zu haben wäre. Andererseits gehen nach dem Westen u. größere Quantitäten Stassfur- ter Salz besonders nach Holland und über Hamburg nach Norwegen, weil nach dort wenig Rückfracht von den englischen Salzhäfen und die Frachten von England deshalb hoch sind. Möglicherweise ja wahrscheinlich ist allerdings, daß dieser Zustand nicht immer dauern wird. Wenn die Bevölkerung im Inneren Rußlands nach Aufhebung der Leibeigenschaft und Herabsetzung der hohen Zölle größeren Wohlstand und größere Be- dürfnisse an fremden Waaren und Fabrikaten erlangt hat, wenn das Aussehen der Wälder zu Ende und damit dem Export der voluminösen Holzwaaren Schranken gesetzt sind, und zugleich der Salztransport von den preussischen Bergwerken nach jenen Gegenden durch billige Bahn- und Wasserfrachten erleichtert, so werden die preussischen Bergwerke jährlich mehrere Millionen Centner dieses Artikels nach den Distriktprovin- zen und nach Rußland abgeben. Besonders wichtig würde dieser Ge- schäftsumschwung für Stettin sein, indem er diesem Platz, der gewöhnlich größere Massen importirt als exportirt, ein paar Millionen Cen- ner Exportwaare schaffen würde.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Sitzung am 11. Januar 1865.

Prof. Dr. Dümmler eröffnete die Versammlung mit der Vorlesung einer kurzgefaßten Skizze der Geschichte des Vereins, die anderweit von dem Vorstände erbeten worden ist. Von Dr. M. Heyne wurden soeben ein Paar alte Drucke aus dem Jahre 1509, die ihm aus Wittenfels zu- gegangen, vorgelegt; sie enthalten Angaben über den Krieg des Kaisers Max I. gegen Böhmen von demselben Jahre, sowie über ein Erdbeben in Constantinopel; verfaßt sind sie in der damaligen sächsischen Kanzelsprache, leider bestehen sie freilich nur aus zwei Blättern. Aus demselben Stadt waren ihm einige Reliquien, Knochen des heil. Leonhard, und ein Stück Gewand, zugegangen, die 1832 in der dortigen Stadtkirche gefunden sind. Einem längeren Vortrag hielt Dr. Rasemann über die Ausdehnung der herzoglichen Gewalt der Billunger und des nachherigen Kaisers Lothar im alten Herzogthum Sachsen mit Beziehung auf die Schriften von Stein- dorff und Wenzland. Den Schluß machte Prof. Dr. Herzberg, welcher aus der von ihm verfaßten übersichtlichen Geschichte der Stadt Halle die- jüngen Abschnitte mittheilte, welche die Zeit vom Erzbischof Ulrich bis

auf die Verfassungsänderungen unter König Friedrich Wilhelm I. um- fassen. — Vor dem Auseinandergehen ward der Beschluß gefaßt, die Ver- sammlungen regelmäßig am ersten Dienstag jedes Monats zu halten, eine besondere Anknüpfung jedoch trotzdem nicht zu unterlassen.

Stadttheater in Halle.

In Arthur Müllers fünfactigem Lustspiel „Wie geht's dem Könige?“ eröffnete Herr Julius als „General Blücher“ am 22. d. M. ein Gastspiel. Die Gattung des historischen Lustspiels, in Deutschland der jüngsten Epoche angehörnd, ist über die ersten Anfänge bisher kaum hinausgekommen und harzt noch ihrer geistlichen Entwickelung. Guckow's „Lilud des Fortifik“, mehr noch sein „Joni und Schwert“, Gottschall's „Pitt und Fox“ können wohl als die besten deutschen Werke dieser Gat- tung bezeichnet werden. Arthur Müllers hierher gehörige Lustspiele sind dagegen, so große Ausbreitung sie auf den Bühnen aus gefunden, nur als Versuche zu bezeichnen und dürfen schmerzlich dazu beigetragen haben, diese neue Gattung des Lustspiels wei- ter zu entwickeln. Den Beweis für diese Behauptung bietet in hinlänglichem Maße das oben genannte Werk, das um die Zeit der glücklichen Erhebung des preussischen Volkes gegen französische Gewalt herrscht, also in einer Epoche, die nach untrer Anschauung wenig geeignet ist, Stoffe für das historische Lustspiel, in welchem sich der Humor der Weltgeschichte spiegeln soll, darzubieten. Der alte Saubere Blücher scheint uns weit besser den beiden eines Volkstüdes abgeben zu können, als die Saurthar eines Lustspiels, trotzdem seine fähne, energische Denz- und Handlungswelt einen, den Lustspielbildner stets anziehenden Gegenstand bildet zu dem Jögern, Abwarten und den sonstigen Künsten der damaligen Diplomatie. Jene großartige Epoche der Weltgeschichte bietet allerdings auch ihren Humor, aber diesen zu erfassen und künstlerisch zu gestalten, dazu gehört eine Tiefe der Anschauung und eine Freiheit des Blicks, die der Vorhänger der „Bergschönung der Franzen“, „Gute Nacht Wäneschen“, „Wie geht's dem Könige“ u. s. w. hierher nicht beizumessen hat.

Herr Julius erweist sich als Künstler, ein tüchtiger Künstler, namentlich aber einer der vorzüglichsten Bühnenkünstler zu sein. Dieser Ruf erwies sich nach der geistigen Ausführung als ein wohlverdienter und begründeter. Seine Haltung, Maste, sein Ton, sein Spiel bis in die kleinsten Nuanen vergegenwärtigen den alten, treu- herigen, edlen, thätigen Blücher, wie er im Andenken des Volkes lebt. Namentlich das Ehrliche, Gutmüthige, Lebenswärdige des Charakters wußte Herr Julius in meisterhaften Zügen zur Geltung zu bringen, so daß durch sein Spiel allgemein verständlich wurde, warum der alte Grauford Blücher von dem schönen Geistesleite seiner Zeit so hoch geehrt und so gern geliebt wurde. Das Verdienst des Künstlers um diese Leistung wächst, wenn man bedenkt, daß es ungleich schwieriger ist, Selden des Volkes, deren Bild, deren Charakter in historischer Treue der lebenden Generation überkommen ist, vorzutäuscheln und doch künstlerisch verklärt zur Darstellung zu bringen, als Charaktere zu schaffen, bei deren Gestaltung die Phantasie des Künstlers vollständig freien Spielraum hat. Herr Julius wurde nach den Aufschlüssen und bei offener Scene wiederholt und lebhaft gerufen. — Durch die fast ununterbrochene Reihe von Gastspielen, welche für das Gebeiben untrer Bühne in dieser Saison nöthig erwie- sen, da sie allein volle Häuser machen, sind die Kräfte der meisten untrer beizühnen Mitglieder sehr in Anspruch genommen. Wir erkennen den Hieß mit Freuden an, der von Allen gezeigt wird und werden sicher auch bald wieder einmal Gelegenheiten finden, einzelnen hervorragenden Leistungen größere Anerkennung, als dies in letzter Zeit ge- schehen konnte, zu widmen. Die Aufführung von „Wie geht's dem Könige“ bietet uns hierzu keine passende Veranlassung, da seiner der Charakter des Lustspiels, bis auf den Blücher, vom Dichter tiefer angelegt und entwickelt worden ist. — Das Haus war am Sonntag recht gut besetzt und nahm lebhaften Antheil an der Handlung des Stückes.

Börsen-Versammlung in Halle

am 24. Januar 1865.

Weizen: braun, 175 u 50 *fl.*, weißer 170 u 51 *fl.* bez., bei- des in großen Pöfen.
 Roggen: lebhafter Handel, 160 u 33 *fl.* bez., 165—170 u nach Qualität 37 *fl.* bez.
 Gerste: 140 u 25 *fl.* bez., 142 u 25 1/2 *fl.* bez.
 Hafer: p. 100 u 21 1/2—22 1/2 *fl.* bez.
 Rummel: p. Ctr. 10 *fl.* bez., mehr angeboten.
 Sparrseite: p. Wispel 49 *fl.* bez.
 Stärke: feine, bei härterer Nachfrage vorzüglich 5 1/2 *fl.* geboten.
 Spiritus: Kartoffel: Anfangs 13 *fl.* angeboten, 12 1/2 *fl.* bez., später mit 13 1/2 *fl.* vergabens gesucht.
 Spiritus: Rindens, 12 1/2 *fl.* zu machen, aber ohne Angebot, p. Febr., März u. April 13 *fl.* angeboten.
 Rübel: 12 1/2 *fl.* angeboten, 12 1/2 *fl.* geboten.
 Ballontörbe: 297 1/2 *fl.* p. 1000 Stück verkauft.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 23. bis 24. Januar.

Kronprinz. Die Herrn. Grafen. Wintrob a. Horn a. Pomb a. Viss. Hr. Rechtsanwält. Weyrecht a. Dresden. Hr. Kaiser. Ritter a. Chemnitz. Hr. Stadt Kaufm. Weiß a. Magdeburg. Frau u. Benn. Ritter a. Wernie. **Stadt Zwick.** Die Herrn. Kaufm. Weiß a. Usterfeld, Kathasar a. Leipzig. Frau u. Heidenort, Büche a. Magdeburg, Schmidt a. Köln, Vogel a. Berlin. Schwarzberg a. Frankfurt a. M., Hennig a. Braunschweig, Kochmann a. Nürnberg, Voss a. Klauen. **Goldner Ring.** Hr. Gutshof. Katermann u. Familie a. Dreßig. Hr. Buchh. Heinrich a. Wettin. Hr. Amtm. Jordan u. Frau a. Radewill. Die Herrn. Kauf- schreiber u. Bernd a. Wettin, David u. Günther a. Berlin, Krone a. Brau, Schneider u. Düsseldorf, Seidel a. Magdeburg. **Goldner Löwe.** Die Herrn. Kaufm. Kest a. Frankfurt a. M., Reiner a. Tübingen, Haber u. Frankel a. Berlin, Gutmann a. Magdeburg, Ziffer a. Leipzig. **Stadt Hamburg.** Hr. Rittergutsbes. Grundmann a. Lindow. Die Herrn. Ge- brüder. Sonnann a. Germerleben a. Grundmann a. Jüddisberg. Hr. Amtm. Merxens a. Schneewede. Hr. König. Lett. a. Chemnitz. u. Bang. Baumann a. Zeitz. Hr. Medic. a. Zerpert. Neumann a. Berlin. Hr. Fabrik. Bolla a. Weß. Die Herrn. Kaufm. Silbers a. Weßig, Hoffmann, Heinrich u. König a. Leipzig. Freundberg a. Gruert, Rösinger a. Frankfurt a. M., Kaufmann, Gieseler, Kriese u. Göt mit Frau a. Berlin, u. Hofede a. Auerbach. **Mente's Hotel.** Hr. Hauptm. Schulz u. Hr. Pr.-Rat. Schulz im Magdeburg- Jägerbat. Nr. 4 a. Sangerhausen. Hr. Hauptm. Schulz a. Weßig. Die Herrn. Kaufm. Stiene a. Dresden, Kramann a. Magdeburg, Wolf a. Mainz.

Meteorologische Beobachtungen.

	23. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	320,18 Par. L.	331,16 Par. L.	332,75 Par. L.	331,03 Par. L.	
Dunstdruck	1,64 Par. L.	1,62 Par. L.	1,50 Par. L.	1,62 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	88 pCt.	88 pCt.	88 pCt.	88 pCt.	
Lufthöhe	0,8 G. Rm.	0,9 G. Rm.	1,1 G. Rm.	0,9 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach §. 34 der Militär-Erlass-Instruction vom 9. December 1858 haben sich alle Militärpflichtigen innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle bei der mit Führung derselben beauftragten Behörde des Orts, in welchem sie gestellungspflichtig sind, zu melden.

Die Ortsbehörden haben deshalb in Gemäßheit des §. 35 a. a. D. durch öffentlichen Anschlag oder auf andere ortsübliche Weise die Militärpflichtigen, so wie deren Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- und Fabrikherren zur Anmeldung während der obengedachten Zeit aufzufordern und die Militärpflichtigen demnach nach vorheriger sorgfältiger Prüfung ihrer Verhältnisse in die Stammrolle einzutragen.

Militärpflichtige oder deren Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren, welche diese Anmeldung unterlassen, verfallen in Gemäßheit des §. 168 der Erlass-Instruction und der Regierungs-Verordnung vom 10. Februar 1860 in eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr. Halle, den 16. Januar 1865.

Der königliche Landrath des Saal-Kreises.
C. v. Krosigk.

400 *R.*, 500 *R.* und 800 *R.* sind auszuliehen durch
Wilke, Justizrath.

Große Auction.

Montag d. 30. d. Mts. Nachmitt. 1 Uhr u. folg. Tage um dieselbe Zeit versteigere ich den Nachlaß des Fräulein von Barfus im v. Jena'schen Fräuleinstift, Rathshausgasse Nr. 16 alhier, als:

1 silberne Tafeluhre, Porzellan, Glaswerk, Kupfer, Messing, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, Gardinen, Federbetten, Matrasen, Secretair, mahog. Servante, dergl. Wäschspinde, dergl. Sopha's, dergl. gr. Salonspiegel mit Schränken, Sopha, runde, Spiegel u. Waschtische, Bettstellen, Stühle, Kleider- und Vorrathsschränke, f. Damengarderobe, belletristische Werke, Bilder u. dergl. m.

(Möbel kommen Mittwoch d. 1. Febr. u. folg. Tage zur Versteigerung.)

J. H. Brandt,
Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Freiwilliger Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich meine zu Großfugel bei Schkeuditz belegene, im Jahre 1850 nach neuester amerikanischer Construction gebaute **Wockwindmühle** nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden aus freier Hand zu verkaufen.

Ich habe zu diesem Behufe einen Termin auf **Donnerstag den 23. Febr. a. e. Nachmittags 2 Uhr**

im Grundstücke selber anberaumb, zu welchem Kauflustige hieerdurch eingeladen werden.

Auf die in jeder Beziehung ausgezeichnete Lage und Beschaffenheit des Grundstücks mache ich Kaufliebhaber zu gefälliger Ansicht schon vor dem Termin aufmerksam.

Großfugel, den 24. Jan. 1865.
F. Hummel.

Schmiede-Verkauf.

Eingetretener Familienverhältnisse halber soll schleunig eine neue massive, in schwinghaftem Betriebe stehende Schmiede sofort aus freier Hand verkauft werden. Es ist im Orte die einzige Schmiede und befindet sich daselbst eine Zunderfabrik u. bedeutende Kohlengruben. Die Adresse ist zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

1000 Thaler, auch 1500 Thaler sind zum 1. April d. J. auf Hypothek anzuliehen. Auskunft darüber wird Rannische-Strasse im Hause Nr. 11 eine Treppe hoch erteilt.

Die in Nr. 8 dieses Blattes annoncirte Verwalterstelle auf der Domäne Schwemfal ist befeh.

Fast neu stehen, Aenderung wegen, zu verkaufen:

- 3 Erdwalzmaschinen, compl. mit Bod., zum Handbetrieb für Ziegeleien,
- 2 compl. Dampf mit großen Schachtelröhren,
- 1 kleine Dampfpeispumpe 2 1/2" Diameter und 6" Hub,
- 1 Getreidelege von Pintus & Co.,
- 2 Stück Krähwinkel-Mühlsteine 4' 2" Länge (ganz neu).

Tippelskirchen p. Calbe a/S.
Julius Mann.

 Eine große Auswahl blühender Hyacinthen, Tulpen, Maiblumen, Camellen etc.  Kränze, Kronen, Bouquets werden bei mir schön und billig gefertigt. **Jb. Winter**, Ober-Leipzigerstr. Nr. 55, Eingang in der Martinssgasse.

Meine

mit größter Sorgfalt, ohne jede fremde Beimischung, selbstgefertigten **Chocoladen** bringe ich hiermit freundschaftlich in Erinnerung.

- ff. Vanille-Chocolade à 15 *Sgr.*,
- ff. Gewürz-Chocolade à 10 *Sgr.*,
- Suppen-Chocolade à 8 *Sgr.*,
- die verschiedensten Dessert-Chocoladen.

Wettin, den 12. Januar 1865.
G. W. Schade.

Brustbonbon,
Nettitz, Malz-, Althee-, stets frisch.
G. W. Schade.

Lehrlings-Gesuch.

Sofort oder spätestens **October c.** findet in einem soliden auswärtigen Materialwaaren-Geschäft mit verschiedenen Nebenbranchen ein Sohn rechtlicher Eltern gegen **sehr mäßiges** event. auch **ohne Gehrgeld** eine Stelle als Lehrling. Nähere Auskunft erteilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Blg.

Ein **Burche**, welcher Lust hat **Sattler** zu werden und vorzüglich die feinere **Sattlerei** u. **Täschnerei** zu erlernen wünscht, kann sich melden beim **Sattler- u. Täschnermstr. Albert Herrmann,** Leipzigerstraße Nr. 65.

Ein **Leinwandweber** von 14-16 Jahren wird ebendasselbst verlangt.

Ein tüchtiger **Ziegelbrenner**, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, findet dauernde Beschäftigung in Dederstedt bei Eisleben.

Zwei **Lehrlinge** können antreten in Halle bei **Jacobi, Bäckmeister,** Rannische Straße 22.

Gesucht wird zum 1. Februar eine **Ramsell** in der Conditorei-Fabrik von **Bernhard Lorenz,** Mauergasse 14.

Einen **Lehrling** sucht zu **Ofnern** der **Kupferschmiedemeister C. Kallmeyer** in Cönnern.

Eine sehr schöne **Laden-Einrichtung** mit vollständigen Handlungs-Utensilien, für ein größeres **Material-Geschäft** passend, ist preiswerth zu verkaufen unter **Chiffre K. N. 208.** poste restante Naumburg a/S.

Böhmische Salon-Braunkohlen,

pro Tonne mit 25 *Sgr.* ab Lager,

do. " 27 " frei ins Haus,

empfehlen
Schöberg Weber & Co.
am Saften.

Alle Buchhandlungen, Kunsthandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an auf die bei **J. Engelsborn** in **Stuttgart** erscheinende:

Gewerbehalle,

1863.

15,000 Auflage!

Jährlich 12 Lieferungen à 7 1/2 *Sgr.*

Auf die Jahrgänge 1863 und 1864 werden fortwährend Bestellungen zum Subscriptionspreise angenommen.

Ein gut empfohlener **Commis** sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum **1. April** Stellung in einem hies. **Colonial- u. Producten-Geschäft.** Näheres zu erfragen in der **Kreiserstein'schen Papierhandl.**

Für ein neu begründetes großes **Banunternehmen** in Berlin wird für die Stadt Halle a/S. und Umgegend ein tüchtiger Kaufmann als **General-Agent** zur Vertretung gesucht. Adressen H. V. werden von **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Blg. entgegen genommen.

Zum 1. April d. J. wird für die **Fabrikwirthschaft** Waldau bei Bernburg ein tüchtiger **Feldverwalter**, der mit dem **Rübenbau** und landwirthschaftlichen Maschinen gründlich vertraut ist, zu engagiren gesucht. Nur persönliche Offerten mit **Beibringung** genügender **Atteste** werden berücksichtigt.

G. Thufus, Inspector.

Ein tüchtiger **Eisendreher** findet dauernde Beschäftigung auf **Wagen** in der **Wagenfabrik** von **Gottfried Lindner.**

Lehrlings-Gesuch!

Ein junger, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann aus anständiger Familie kann zu **Ostern d. J.** in meiner **Materialwaaren-, Wein- und Farbhandlung** unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** eintreten. **Bernburg. Fr. Junke.**

Söhne **auswärtiger Eltern**, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, um sich später dem **Kaufmannsstande** zu widmen, finden in der Familie eines Kaufmanns Aufnahme und zugleich Gelegenheit, sich in den **Vorkenntnissen** ihres künftigen Berufes auszubilden. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Blg.

Eltern, die für ihre Söhne ein billiges Pensionat, strenge Aufsicht, Unterricht im **Pianofortepiel**, in **französischer u. englischer Conversation** wünschen, empfehle ich das meinige. Halle, alter Markt 28, vom April ab **Niemeyerstraße Nr. 13. G. G. Gramm,** Sprachlehrer.

Ein **Steiger** unverheirathet, sowie auch **Karrenläufer**, finden sofort Stellung auf der **Grube Nr. 377** bei **Lügkendorf** und können sich melden auf der **Grube** selbst.

Tüchtige **Wirthschafterinnen**, selbstst. u. jüngere, weist sofort u. 1. April nach, **Mädchens u. Anechte f. Fr. Fleckinger,** H. Schlamm 3.

Auf dem **Rittergut Meißberg** wird ein **praktischer**, mit guten Zeugnissen versehener **älterer Verwalter** gesucht und kann die Stelle sofort angetreten werden.

Darauf **Respektirende** haben sich schriftlich oder persönlich an mich selbst zu wenden. **Rittergut Meißberg** bei **Hettstedt,** den 21. Januar 1865.

Otto Lieberkuehn.

Circa 50 **G. Hornspähne** (Hobel- und Sägespähne) sind franco **Bahnhof Halle** abzugeben. Die Herren **Gebr. Mulert** werden die Güte haben nähere Auskunft darüber zu erteilen.

Nath und Gölse für Diejenigen, welche an Haarmangel leiden.

Jede neue Erfindung hat theils die öffentliche Meinung für sich, theils gegen sich, doch wenn sich das Haarbalsam **Esprit des cheveux** von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmhold & Co. in Halle a. S.**, Leipzigerstr. 109, der Fall ist. Wer denselben angewendet, wird seine vorzüglichen Eigenschaften kennen, und wenn Jemand seinen Haarrwuchs durch Erkältung, nervöse Krankheiten, geistige Anstrengung, unvorsichtiges Baden, Kopfschmerz, Wechensert, Flechten, Blutanbrang, Schweiß u. dgl. verloren hat, kann er sicher durch den Gebrauch des Balsams, in Flacons à 1 *fl.*, auf die Wiedererhaltung dieser wesentlichen Zierde des Menschen rechnen, und haben dies auch neuerdings wiederum viele Consumenten bestätigt, deren Haarrwuchs aus obenangeführten Veranlassungen zerstört war, so daß einem Jeden dieser von vielen ärztlichen Autoritäten begutachtete **Esprit des cheveux** aufs Angelegentlichste empfohlen werden kann, und wissen wir, die wir in eben solcher unangenehmen Situation uns befanden, den Fabrikanten Hutter & Co. in Berlin nicht genug Dank. G. L.

Nur gr. Berlin 13. L. Mehlmann Nur gr. Berlin 13.

empfehl: **Chemisethenden** in Schirring und Veinen à St. 1 1/2 *fl.* bis 3 *fl.*, einige Duzend **bunte Pique-Benden** kann ich à Stück 1 *fl.* ablassen, **feine Damenbenden** in größter Auswahl, **Arbeitsbenden für Männer und Frauen** à Stück von 25 *Sgr.*, **Knaben- und Mädchenbenden** in jeder Größe.

Vollständige fl. Kinderausstattungen als: **Senden, Jäckchen, Tragebetten**, weiß u. bunt, **Wickelbänder, leinene Tücher, Mützen, Gilstücher, Laufanzüge, gr. Kindermäntel** von 3 *fl.* an.

Moirée-Nöcke, schwarze Blousen, Schürzen, Kleider u. d. m.

Um meinen Vorrath von Mänteln, Paletots und Jacken gänzlich zu räumen, habe ich die Preise für die **Hälfte herabgesetzt.**
Leipzigerstraße Nr. 85
bei **G. Rothkugel.**

Zur Einsegnung empfiehlt **Wull, schwarzen Tibet, Lüster, schwarzen Taffet à Stab 1 Thlr., Puir Lain** von 9 *Sgr.*
G. Rothkugel.

In unterzeichnetem Verlage erschienen:

Mittheilungen

über

Johann Sebastian Bach's „Magnificat“

von

Robert Franz.

Preis 5 *Sgr.*

Das Schriftchen trägt durch die genaue Analyse des obigen Werkes wesentlich zum Verständniß desselben bei und dürfte es bei der bevorstehenden Ausführung als trefflicher Commentar zu empfehlen sein.
Halle.

Hch. Karmrodt.

Joh. Seb. Bach, Magnificat. Clavierauszug in der Bearbeitung von **Robert Franz.** Preis 15 *Sgr.* Vorräthig bei **Hch. Karmrodt** in Halle.

2 Lagerfässer zu verkaufen, jedes ca. 40 Eimer Inhalt, gut gearbeitet und stark im Holze, à Eimer 1 *fl.* incl. starkem Eisenband. Da Bestellungen auf Lagerfässer für diese Brauaison nicht zu überhäuft sind, können noch Aufträge auf Lagerfässer aller Gattungen ausgeführt werden, und liefere den Eimer bei baldigster Bestellung für 1 1/2 *fl.* frei ab Halle.
G. Barth, Böttchermstr.
Hospitalplatz Nr. 9.

Eine schlachtbare **Kuh** sicut zu verkaufen. Siegel bei **Sennowig.**

Sädick.

Gesichts-Masken

empf. in Duz. u. einzeln billigst
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Zehn Stück fette Dammel hat zu verkaufen der Gutsbesitzer Lezius in Spören.

Ein Flügel von starkem kräftigen Ton, welcher sich für eine Tabagie zur Tanzmusik gut eignet, ist preiswürdig zu verkaufen
Schülershof Nr. 12.

Eine neumelkende **Kuh** (Schwarzschbecke) mit dem Kalbe verkauft
Bege in Bennstedt.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Mittwoch den 25. Januar Gastspiel des Herrn **Julius** vom Hoftheater zu St. Petersburg; **Der Alpenkönig und der Menschenfeind**, komisches Charakterbild in 3 Akten und 5 Abtheilungen.
Herr „von Kappelkopf“ — Herr Julius.
Donnerstag den 26. Januar letztes Gastspiel des Herrn **Julius** vom Hoftheater zu St. Petersburg zum ersten Male: **Der Wollmarkt**, oder: **Das Hotel Wüburg**, Lustspiel in 5 Akten von Clausen. „Amérath Prassel“ — Herr Julius als letzte Gastrolle.

Pfaßendorf.

Sonntag den 29. Januar **großes Militair-Concert**, gegeben vom Trompeter-Corps des Thür. Hul.-Reg. Nr. 12. Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert **Ball.** **C. Franzel.**

Gottenz.

Sonntag den 29. Januar **weiter Gesellschaftsball.** Der Vorstand.

Ein gutes **Pianino** ist billig zu verkaufen **Grafeweg 21, 1 Tr. links.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

So eben ist erschienen und in der **Pflosserschen Buchh.**, sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Dr. Otto Ule's
ausgewählte kleine
naturwissenschaftliche Schriften.

1. Bändchen. Die Chemie der Küche.

L. Gsst. Preis 6 *Sgr.*

Halle a. S. **G. Schweifsche Verlag**

Brillen u. Lorgnetten

mit den feinsten Kristallgläsern,

Reisszeuge

eigener Fabrik in 120 verschiedenen Sorten,

Operngucker u. Fernröhre

in vorzüglicher Güte,

Thermometer

in 60 verschiedenen Sorten von 5 *Sgr.* an,

Alkoholometer u. Aeraometer

für Milch, Bier, Lauge, Solaröl ic.

Schablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche u. für Kinder,

Stereoscopenbilder

in unübertrefflich reichhaltiger Auswahl empfehlen wir Alles zu den billigsten Preisen.

Paul Colla & Unbekannt,

großer Schlamml 11.

Gesichts-Masken

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Schmeerstraße 36.

A. Hentze.

fr. W. Hesse.

Ein grauer **Affenpinscher** mit Strick entlaufen. Abzuliefern gegen Belohnung am Bahnhof Nr. 1.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines gefunden munteren Söhnchens hoch erfreut.

Halle, den 24. Jan. 1865.

Albert Schulze, Baumeister,

nebst Frau geb. **Luderit.**

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde mein liebe Frau, **Pauline** geb. **Schulke**, unter Gottes gnädigem Beistande von einem munteren Söhnchen gesund und glücklich entbunden.

Dieskau, den 22. Januar 1865.

Etrauchenbruch, Kantor.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 1/2 Uhr endete der Tod ganz unerwartet das Leben unseres unvergeßlichen **Otto** im Alter von 4 Jahren 10 Monaten in Folge eines Gehirnschlages. Dies Verwandten und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Fröhenitz, den 24. Januar 1865.

Die trauernde Familie **Doble.**

Dank.

Die vielen Beweise so großer Liebe und herzlichlicher Theilnahme bei der am 22. h. stattgefundenen Beerdigung unserer uns unvergeßlichen Tochter und Schwester **Ernestine Leuchte** drängen uns, unsern tiefgefühlten Dank öffentlich auszusprechen. Darum Dank den lieben Jungfrauen und Jünglingen, die ihren Satz mit Kränzen und Girlanden so schön geschmückt, ihr das letzte Ehrengeleit gegeben und sie in ihrer letzte Ruhestätte gebettet haben. Dank dem Herrn Pastor **Arndt** für die wahrhaft erhebende und tröstende Grabrede. Dank allen von nah und fern gekommenen, die sie auf ihrem letzten Gange begleiteten. Der liebe Gott möge Alle vor solchen herben Schicksalsschlägen bewahren. — Wir aber wollen fest halten an dem Glauben: Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Rosenfeld, den 23. Jan. 1865.

Die Familie **Schaaf u. Leuchte.**

Hallische Zeitung

im G. Schweichle'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweichle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wiederjähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 21.

Halle, Mittwoch den 23. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Jan. Se. Majestät der König haben Allerhöchstherrn und früheren Gesandten in Weimar von Seydebrand und der Laa zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich dänischen Hofe und Allerhöchstherrn Minister-Residenten in Weimar, Legations-Rath von Pirch, in derselben Eigenschaft auch am Herzoglich sachsen-coburg-gothaischen, Herzoglich sachsen-meiningenschen, Fürstlich schwarzburg-rudolstadtischen und Fürstlich schwarzburg-sondershausenschen Hofe zu ernennen geruht.

Beide Häuser des Landtags halten morgen Sitzung, beide werden sich mit der Adressfrage beschäftigen. Für die Sitzung des Herrenhauses, welche um 11 Uhr beginnt, steht der Bericht der Adress-Kommission über den Antrag der Herren: Graf v. Arnim-Bohlenburg, Dr. Brüggemann und v. Below auf der Tagesordnung. — In der Sitzung der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses vom 18. d. wurden folgende Anträge gestellt: 1) Von Saucken-Tarpuschen: Die Kommission wolle zunächst schlüssig werden, wie in der gegenwärtigen Session der Staatshaushalt zu behandeln sei, und die Kommission wolle dem Abgeordnetenhaus vorschlagen, die Staatshaushalts-Berathung für 1865 auszusetzen, bis von der Staats-Regierung für die Feststellung des Militär-Etats die notwendigen Gesetzentwürfe eingebracht und von beiden Häusern erledigt seien. 2) Von Wichow: Nicht eher in die Berathung des Special-Etats einzutreten, als bis der Etatentwurf nebst allen Anlagen in den Händen der Mitglieder sich befinde und der Generalbericht darüber entworfen und beim Hause eingebracht sei. Der Vorsitzende v. Bokum-Dolffs ernannte zum Referenten über diese Anträge von Forckenbeck und zum Korreferenten Ahmann.

Ueber die Behandlung der katholischen und der konserватiven Adresse im Abgeordnetenhaus sind einige Irrthümer verbreitet. Eine Befestigung irgend eines Antrages durch die Vorfrage im englischen und französischen Sinne giebt es nicht in der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. Man versteht darunter hier im gewöhnlichen Sprachgebrauch die einfache Tagesordnung. Gutem Vernehmen nach waren die Referenten geneigt, diese Tagesordnung vorzuschlagen, so daß nur ein Redner für und ein Redner dagegen gehört werden sollten. Da sich indessen Zweifel herausstellten, ob §. 52 der Geschäftsordnung den Antrag auf einfache Tagesordnung zulasse, ohne daß in die Debatte eingetreten wäre, zogen die Referenten den Antrag auf Ablehnung der beiden Adressen vor. In den Reihen des linken Centrums wird möglichste Beschränkung der Debatte gewünscht. Die Sache hat eine mehr als formelle Bedeutung. Von interessirter Seite soll nämlich verbreitet werden, daß augenburgerische Einflüsse auf die Abgeordneten einzuwirken versuchen, um das Haus in bestimmten Sinne zu binden. Man schreibt auch der Bagenerischen Adresse die Absicht zu, eine solche Richtung der Majorität zu konstatiren, welche alsdann gegen dieselbe verwirther werden sollte. Gerade weil diese Absicht vorausgesetzt war und politische Regel ist, dem Gegner möglichst nicht zu willfahren, entsprach die Debatte nicht dem Wunsch der größeren liberalen Fractionen, die derselben andererseits auch nicht ängstlich aus dem Wege gehen wollten. Was übrigens die angebliche augenburgerische Einwirkung auf die Abgeordneten angeht, so ist das Gerücht nach unserer Ueberzeugung nicht begründet.

Freitag hatte sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß der Landtag am Mittwoch geschlossen werden solle. Es beruht dies, wie die Steinische Landtagskorrespondenz mittheilt, auf einem ergötzlichen Missverständnis. Der Minister des Innern hatte nach Schluß der vorigen Session die Weiterverfendung der Druckfachen an die Abgeordneten inhibirt. Unter diesen befand sich auch die Pièce, welche die Abgg. zum Schluß der Sitzungen in den weißen Saal des k. Schlosses auf den 23. Januar 1864 einlad. Als nun in den letz-



nachträgliche
Abgeordneter
las und gab

im Zollvereine
segenwurf
eitung von
Erhebung der
bedörten) Kü-
er getrockneter
B) fünf Cent-
den gerechnet.“
segenwürfe be-
zu Waghäufel
dem Umfange
nahmen im
Zuckerfabriken

ten von Ber-
schlusses eines
e einen wenig
ng stößt, das
schen und sehr
dann aber
von der Ent-
vereinsverträge
Frankreich ver-

preussische Be-
euch für die
ergebliche An-
ngliche Errich-
Die Nachricht
Kriegsbündnis-

es nicht sehr problematisch.

Die halboffizielle „Darmstädter Ztg.“ meldet: „Bei Abschluß der Verträge über die Erneuerung des Zollvereins im verfloffenen Jahre war bekanntlich vorbehalten worden, daß nach Ratifikation dieser Verträge und nach Beendigung der mit Oesterreich und Frankreich zu pflegenden Verhandlungen ein umfassender neuer Zollvereinsvertrags-Vertrag abgeschlossen werden solle. Nachdem die Verhandlungen mit Frankreich beendet, diejenigen mit Oesterreich ihrem Abschlusse nahe sind, hat die preussische Regierung vor einigen Tagen den übrigen Zollvereinsregierungen einen Entwurf zu jenem neuen Zollvereinsvertrags-Vertrage mitgetheilt, welcher bei dem demnächstigen Wiederzusammentritt der Zollvereinsbevollmächtigten als Grundlage der Berathung dienen soll. Dieser Entwurf unterscheidet sich, was die Redaktion betrifft, von den bisherigen Zollvereinsverträgen dadurch, daß die Separatartikel und zum Theil auch die Bestimmungen der Schlußprotokolle in den offenen Vertrag aufgenommen sind. Hierdurch wird die Uebersicht des Inhalts der Verträge, welcher bisher in drei verschiedene Dokumente, — offener Vertrag, Separatartikel und Schlußprotokoll — vertheilt war, wesentlich erleichtert.“

Aus Warschau wird der „Bresl. Ztg.“ geschrieben, in hohen militairischen Kreisen versichere man, daß zum nächsten Frühjahr eine Zusammenkunft des Russischen Kaisers mit dem Könige von Preussen und dem Kaiser von Oesterreich in Warschau stattfinden werde. Thatsache sei es, daß in aller Stille bereits Vorbereitungen zu großen Reueen gemacht werden, wie solche nur bei so feierlichen Gelegenheiten abgehalten zu werden pflegten. Unwillkürlich wird man hierbei an die